Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 257. Halle a. S., Mittwoch, den 3. Juni 1908.

Die „proletarische Friedensarmee".

Man schreibt uns:

Wenn ein Fürst oder ein Staatsmann oder die nationale Presse eines Landes Aeußerungen vernehmen lassen, die als eine Drohung anderen Ländern gegenüber aufgefaßt werden könnten, so kann man sicher sein, daß die sozialdemokratische Presse großen Lärm über das „Säbelgerassel" schlägt. Wenn aber die maßgebenden Persönlichkeiten Worte des Friedens vernehmen lassen, so ist dies der Sozialdemokratie auch wieder nicht recht. Denn sie erkennt nicht an, daß die Fürsten und ihre Staatsmänner den Frieden aufrechterhalten wollen und können, sondern dieses Verdienst soll allein der Sozialdemokratie zukommen. So schreibt beispielsweise der „Vorwärts" gelegentlich der zwischen dem englischen Könige und dem französischen Präsidenten gewechselten Trinksprüche:

„Daß aber die Worte von der Bewahrung des Friedens keine leeren Worte bleiben, dafür birgt nicht die vorübergehende Konstellation, die die imperialistischen Bedürfnisse der kapitalistischen Nationen erzeugen, sondern einzig und allein die Stärke der proletarischen Friedensarmee."

Es erscheint uns doch nicht unwichtig, diese Vorspiegelung zu widerlegen. Denn die fortwährend wiederkehrenden Versicherungen der sozialdemokratischen Presse, daß ihre Partei allein den Frieden erhalten könne, sind nicht nur Ruhmredigkeit — wäre dies der Fall, so könnte man über diesen Größenwahn mit philosophischem Lächeln hinweggehen —, sondern sie bezwecken, der Partei ihre Anhängerschaft zu erhalten und ihr neue Rekruten zuzuführen. Sie spekulieren nämlich auf das den Völkern innewohnende Friedensbedürfnis und ferner auf die menschliche Eigentümlichkeit, zu glauben, was immer und immer wieder mit dem Brustton der Ueberzeugung vorgetragen wird. Wenn also den Massen immer wieder erzählt wird, daß nur eine starke Sozialdemokratie den Frieden erhalten könne, weil sie die Macht habe, zu hindern, Krieg zu führen, so glauben die Leute das schließlich und sie strömen der Sozialdemokratie zu, um dieses angebliche Friedensbollwerk zu verstärken und damit ihren eigenen Interessen zu dienen.

Wann und wo aber hätte die Sozialdemokratie in Wirklichkeit einen Krieg jemals verhindert? Prüfen wir die Ereignisse des letzten Jahrzehnts, so stoßen wir zunächst auf den gerade vor zehn Jahren geführten spanisch-amerikanischen Krieg. Die Vereinigten Staaten haben eine starke Sozialdemokratie und vor allem die festest organisierte und darum ein großes Gewicht in die Wagschale werfende Arbeiterschaft der Welt; in Spanien ist die Sozialdemokratie sehr rührig und es kommt ihr unter Umständen auch darauf nicht an, ihrer Meinung durch einige Bomben ein wenig Nachdruck zu verleihen. Hat die Sozialdemokratie, haben die Arbeiterschaften beider Länder den Krieg verhindern können? Nicht vielmehr als ein Jahr später entbrannte der Krieg um die beiden südafrikanischen Republiken. Wo blieb damals die englische Arbeiterschaft, die sozialistische ebenso wie die nichtsozialistische? Sie schrie aus Leibeskräften mit Hurra! als die Nachrichten von der Gefangennahme Cronjes und der Entsetzung von Ladysmith nach London gelangten. Nicht volle drei Jahre nach der Beendigung des Burenkrieges entbrannte der russisch-japanische Krieg. Die japanische Sozialdemokratie war damals allerdings erst im Entstehen begriffen, aber Rußland besaß bereits eine große sozialistische Partei, deren Anhänger denn auch während des Krieges ihre Friedenssehnsucht durch zahlreiche Attentate bekundeten. Aber nicht diese revolutionären Zuckungen in Rußland brachten den Frieden, sondern die Erfolge der japanischen Armee und Flotte, vor allem die Seeschlacht von Tsuschima.

Wir haben also in noch nicht einem Jahrzehnt drei große Kriege gehabt und wenn es nicht noch ein paar mehr gegeben hat, so ist dies gewiß nicht der Sozialdemokratie zu danken. Wollten doch die Sozialdemokraten während des russisch-japanischen Krieges noch einen englisch-russischen und womöglich auch einen deutsch-russischen mit aller Gewalt herbeiführen. Nicht die sozialistische Friedensliebe, sondern die friedliche Gesinnung und die Einsicht der regierenden Kreise haben diese Kriege verhindert.

Auch jetzt noch sieht es um die sozialdemokratische Friedensliebe einigermaßen zweifelhaft aus. In demselben Artikel, dem wir den Satz von der „proletarischen Friedensarmee" entnommen haben, verhöhnt der „Vorwärts" den „schwächlichen Dreibund", dem der „viel wichtigere englisch-französisch-russische Bund" gegenüberstehe. Was heißt dies anders als den Russen, Engländern und Franzosen nahezulegen, den angeblichen schwächeren Dreibund über den Haufen zu rennen? Nun, glücklicherweise lassen sich die Leiter der Geschicke der europäischen Großmächte ebenso wenig von der Sozialdemokratie in einen Krieg hineinhetzen, wie sie sich von der Sozialdemokratie kommandieren lassen, ob und wann sie den Frieden aufrechtzuerhalten haben. Praktische Folgen wird also der wahrhaft patriotische Hinweis des „Vorwärts" auf die angebliche Schwäche des Bündnisverhältnisses, dem Deutschland angehört, nicht haben. Wohl aber ist dieser Fall charakteristisch für die Würdigung der Bedeutung und der Gesinnung der „proletarischen Friedensarmee". L. A.

Es bleibt bei der Fahrkartensteuer?

Mit der Beseitigung der verkehrsfeindlichsten aller Steuern (der Fahrkartensteuer), einer Tat, von der optimistisch veranlagte Menschen, an denen ja, Gottlob, im Deutschen Reiche noch kein Mangel ist, träumten, geht es nicht so rasch. Die „Kölnische Zeitung" verrät in einer Berliner Zuschrift, die wahrscheinlich offiziösen Ursprungs ist, daß nach ihrer Erkundigung nicht anzunehmen sei, daß „über die Abschaffung, Abänderung oder Beibehaltung der Fahrkartensteuer irgendwelche Beschlüsse gefaßt werden, ehe man sich darüber klar geworden ist, welche Gestalt der Reichsfinanzreform gegeben werden soll. Dann fährt das rheinische Blatt in seinen Betrachtungen fort:

Die sämtlichen Verkehrsministerien der deutschen Eisenbahnstaaten sind nach den bisherigen Erfahrungen durchweg Gegner einer Fahrkartensteuer und sind es auch früher immer gewesen. Aber man muß, wie an amtlicher Stelle betont wird, bedenken, daß der jährliche Ertrag der Fahrkartensteuer, wenn sich auch die auf sie gesetzten Erwartungen keineswegs erfüllt haben, **für den Reichssäckel auf 18—20 Millionen zu schätzen ist, und daß daher die Abschaffung der Steuer erst dann ins Auge gefaßt werden könne, wenn die Reichsfinanzreform Ersatz für den Einnahmeausfall schaffe.** Man weist darauf hin, daß es ein Fehler und ein Mangel bei einer wirklich großzügigen Finanzreform sein würde, wenn nicht die Abschaffung, sondern nur die Abänderung der Fahrkartensteuer beschlossen würde. Im letzteren Falle würde dann wohl das richtigste sein, um neuerdings Fehlschläge und Fehlwirkung bei der Fahrkartensteuer zu vermeiden, unter Freilassung der Fahrkarten mit einem Fahrpreise von unter zwei Mark, einen durchgehenden sehr niedrigen Wertstempel auf die Fahrkarten aller Klassen zu legen. Eine derartige Fahrkartensteuer ist nach den Erfahrungen in anderen Ländern verhältnismäßig leicht zu veranlagen und zu erheben und sie hat auch, falls sie ihrer Höhe wegen nicht zu drückend wirkt, auf die Benutzung der verschiedenen Wagenklassen keinen Einfluß. Sie würde also die Abwanderung von einer Fahrklasse in die andere, die die Fahrkartensteuer in ihrer jetzigen Gestalt in großem Umfange mit sich gebracht hat, nicht verursachen.

Mit der jetzigen Fahrkartensteuer ist man nach unserer Ansicht überall sowohl im Hinblick auf den Verkehr, die gleichmäßige Ausnutzung des Personenwagenparks sowie auch im Hinblick auf das finanzielle Erträgnis so unzufrieden, daß es nicht verstanden werden würde, wenn als Vorbedingung für die Abschaffung oder Abänderung zunächst „weitere Erfahrungen" und „statistische Unterlagen" abgewartet werden würden.

Das Urteil im Prozeß Schiwara.

Eine ganz exemplarische, aber in Anbetracht der Schwere des Verbrechens durchaus gerechtfertigte Strafe verhängte das Reichsgericht über den des Hochverrats angeklagten „Journalisten" Schiwara. Aus Leipzig wird uns telegraphiert:

Der Angeklagte Schiwara wurde zu **12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust** und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Fünf Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 1 und eines vollendeten und versuchten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes in fortgesetzter Handlung. Bei der Strafzumessung erschwerend war in Betracht zu ziehen die gemeine und ehrlose Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag gelegt hat und die große Gefährlichkeit seiner Handlungsweise. Festgestellt ist, daß er sich von Unteroffizieren und außerdem durch den Besuch von Kasernen und Uebungsplätzen Kenntnis von geheim zu haltenden militärischen Dingen verschafft hat.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Reichskanzler empfing gestern den schwedischen Minister der Auswärtigen Angelegenheiten v. Trolle.

— Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Dr. v. Lindequist ist Sonntag von seinem Erholungsurlaub, den er in Aix-les-Bains verlebte, nach Berlin zurückgekehrt und hat für den verreisten Staatssekretär die Leitung der Geschäfte des Reichskolonialamts übernommen.

— Anfang Juli wird die Kaiserin von Rußland, die seit den russischen Wirren keine Reise mehr in das Ausland angetreten hat, in Darmstadt mit ihren Kindern eintreffen und im Jagdschloß „Wolfsgarten" einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen.

„Die Bedeutung der Wahrheit in Rechtsgebung und in der Rechtssprechung."

Die Tatsache, — so schreibt Justizrat Dr. Sturm, Rechtsanwalt und Königl. Notar in Naumburg a. S., in einer kürzlich erschienenen und hiermit warm empfohlenen Broschüre,*) — daß wir im Deutschen Reiche zur Entscheidung wichtiger Streitsachen wie zur Entscheidung in den höheren Instanzen an Stelle des Einzelrichters den „Gerichtshof", d. h. eine Mehrzahl von Richtern, eingesetzt finden, ist an sich wert, einmal in ihrer wissenschaftlichen Bedeutung erwogen zu werden. Sie ruft aber diese Erwägung geradezu hervor, wenn jetzt von Regierungsseite eine Aenderung dahin beabsichtigt wird, daß an Stelle des „Gerichtshofs" in zahlreichen Fällen der einzelne Amtsrichter treten soll. Demgegenüber stellt Dr. Sturm den Grundsatz auf, daß nur das Urteil des „Gerichtshofs" wissenschaftlich Recht schafft und daß das noch so bedeutende Einzelurteil gemäß der Rechtsübung diese Wirkung nicht besitzt. Die Notwendigkeit des Ueberblicks aber und der Einheit der Verhandlung und Beratung ergibt von selbst, daß nur eine kleinere Anzahl von Juristen den Gerichtshof bilden kann. Immerhin jedoch fällt die Forderung ins Gewicht, daß gemäß der Uebung die Zahl der Richter mit der Wichtigkeit der Sache wachsen muß. In dieser prozessualen Rechtsübung sieht Sturm ein bislang verkanntes vollgültiges Uebungsrecht, das dem Wesen des Rechts entspricht. In den gesetzgebenden Körperschaften kamen ja auch die neuen Rechtsvorschläge aus der Mehrheit heraus zum Worte und zur Geltung. Das Recht wird eben in der Mehrheit! Die Mehrheit der Lebensfälle fordert das Gesetz heraus. Nur die Fassung der Gesetze ist Sache der Juristen. Auch im Zweifel an dem, was Recht ist, fragen wir die Mehrheit; daher sind die Vorentscheidungen wichtig. Die scheinbare Abhängigkeit von der Mehrheit ist hier rechtliche Freiheit, und das ist der letzte Grund der historischen Natur des Rechts.

Die Rechtswissenschaft lehrt den Juristen nur, in den Lebensverhältnissen die Rechtsverhältnisse zu beurteilen. Das äußerst wichtige Referendariat jedoch soll den theoretisch geschulten Studenten in die Praxis des Lebens einführen, die sich auf der Fülle von Rechtsfällen aufbaut. Der so geschulte Mann steht über den Dingen als Fühler und Finder ihrer Rechtsordnung.

Eine notwendige Folge der Mehrheit im Gerichtshof ist ferner, daß vor ihm nur Anwälte in Zivilsachen plädieren können, und es ist nicht zu begreifen, daß man so häufig über den Anwaltszwang ein Geschrei erhebt. Der Amtsrichter ist sozusagen zunächst Anwalt beider Parteien. Er fragt das Juristische, von dem sie meist keine Ahnung haben, aus ihnen heraus, und formuliert es für seinen Tatbestand. Das hat indessen seine Bedenken, denn das Recht will erarbeitet sein, es muß dem Richter vorgetragen werden, man muß es hören, um objektiv zu urteilen, und nicht erst erfragen. Der ideale Rechtsgang ist und bleibt der freie juristische Vortrag des Rechtskundigen vor Rechtskundigen. Der Richter ist doch wahrlich da, um zu richten, nicht um Klagen und Klagebeantwortungen zu entwerfen.

Ein Schiedsrichtertum nach englischem Muster, wie man es hie und da will, widerspricht der geschichtlichen Entwicklung unseres Rechts und unserm Volkscharakter. Dies erkannt zu haben, bleibt das Verdienst der historischen Schule in der Rechtswissenschaft. Richterersparnis wäre Rechtsminderung. Das Mehrheitsgericht allein bietet die Vorteile einer gediegenen und sorgsamen Rechtsprechung, und diese dürfen nicht geopfert werden, daß der Einzelrichter rascher zum Ziele komme. Das möge bei der Lösung der Frage nach Besetzung der Richterstellen und nach der Bedeutung des Anwaltsprozesses nicht außer acht gelassen werden. — —

Die vorstehend hier nur kurz skizzierten, lichtvollen u. von tiefem Wissen zeugenden Darlegungen Sturms, die nach dem Willen des Verfassers der allgemeinen Rechtslage einen ganz neuen brauchbaren Stein beifügen sollen, dürften in Bälde schon entsprechende Beachtung in juristischen Kreisen finden. P—o.

*) Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S.

Berliner Fürstenempfänge.

Zu diesem durch den Einzug des Königs von Schweden in Berlin wieder recht aktuell gewordenen Thema schreibt die „Frankf. Ztg.": Seit einiger Zeit wird nun davon gesprochen, daß, wenn die Stadt große geeignete Empfangsräume besitzt, die angeblich das Rathaus nicht haben soll, obgleich wir schon manchen Empfang daselbst, wenn auch nicht von Königen, erlebt haben, die Begrüßung der Einziehenden sich dann in diesen Empfangsräumen oder vor denselben abspielen könnte. Hinter diesen Ideen einer Aenderung des bisherigen Begrüßungszeremoniells steckt aber nämlich der Plan des Fiskus, der Stadt das königliche Opernhaus zu verkaufen und zwar für einen recht hohen Preis. Der Kaiser will bekanntlich ein neues Opernhaus bauen und das alte, an dem die Berliner als einem der wenigen historischen Gebäude mit Recht hängen, soll der Stadt zum Kauf angeboten werden, und sie soll es dann im Innern zu städtischen Festräumen für feierliche Empfänge umbauen dürfen. Auf Grund vieler Erfahrungen der letzten Jahre möchte man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080602046/fragment/page=0001

gleich fragen: nach wessen Plänen? Magistrat und Stadtverordnete werden es sich wohl reiflich überlegen, ehe sie auf dieses Geschäft eingehen und werden gewiß die ruge Aussicht, daß sie dann einziehende Gäste des Hofes nicht mehr am Pariser Platze zu erwarten hätten, nicht auf sich wirken lassen.

Die Eröffnung der Schiffsbau-Ausstellung.

Der Kaiser eröffnete am Dienstag in Begleitung des Königs von Schweden in den Ausstellungsräumen des Zoologischen Gartens die „Deutsche Schiffsbauausstellung.“ Außer den beiden obengenannten Monarchen waren noch anwesend: die Kaiserin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Staatssekretär Tirpitz, Kriegsminister von Einem, die Minister von Rheinbaben, Molitke, Delbrück, Holle, Staatssekretär Kraetke, Feldmarschall Hahnke, die Admirale Müller und Baudissin, General Boehn, der Oberbürgermeister von Charlottenburg, der Polizeipräsident von Berlin, der chinesische Gesandte, die Generale von Kessel und v. Plessen, Oberhofmeister von Eulenburg. Unter den Zuschauern befanden sich auch Marokkaner. Nach einer Ansprache von Geheimrat Bugley erklärte der Kaiser die Ausstellung für eröffnet. Unter Führung der Herren des Vorstandes erfolgte ein Rundgang. Unter den Ausstellern befinden sich auch der Kaiser, der Großherzog von Oldenburg und Prinz Heinrich. Die Majestäten kehrten in das Schloß zurück. Der König von Schweden begab sich zum Frühstück nach der schwedischen Gesandtschaft, der Großherzog und die Großherzogin von Baden zum Frühstück nach der badischen Gesandtschaft.

Oberstleutnant Quade und das Reichskolonialamt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Nachricht, daß Oberstleutnant Quade vom Schutztruppenkommando wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes seinen Abschied einreichen wolle, entbehrt jeder Begründung. Differenzen bestehen nicht und haben niemals bestanden. Oberstleutnant Quade hat lediglich einen Erholungsurlaub bis Ende dieses Monats angetreten.

Aus der Sächsischen Kammer.

Die Zweite Sächsische Kammer bewilligte, wie aus Dresden gemeldet wird, 151 000 Mk. für das fünfhundertjährige Jubiläum der Universität Leipzig, weiter einen jährlichen Staatszuschuß von 4 166 000 Mk. für die Gesamtkosten der Universität. Der Erhöhung der Lehrerbesoldung nach den Vorschlägen der Zweiten Kammer hat die Erste Kammer zugestimmt. — Außerdem hat die Zweite Kammer in namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 6 Stimmen den Wassergesetzentwurf angenommen.

Aus der Wahlbewegung.

Mitgliederstand des Landtages bei der Auflösung.

Als der Landtag am 9. April d. J. seine Beratungen beendete, waren von den 433 Mandaten des Abgeordnetenhauses zwei erledigt: je eins für Jüterbog-Luckenwalde durch den Tod des freikonservativen Amtsrats Barthold und für Querfurt-Merseburg durch den Tod des ebenfalls freikonservativen Amtsvorstehers Neubarth. Seitdem sind noch drei Abgeordnete durch Tod aus dem Hause geschieden. Nur 428 Mitglieder des Abgeordnetenhauses werden also durch die Auflösung ihrer Mandate beraubt. Die einzelnen Fraktionen zählten zuletzt an Mitgliedern: Konservative 141, Freikonservative 63, Nationalliberale 75, Freisinnige Volkspartei 24, Freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 95, Polen 13; bei keiner Fraktion waren 8 (die Dänen Nielsen und Haussen, die Antisemiten Werner und Lattmann, ferner Kölle, Dr. Hahn, Bodelschwingh und Held).

Schule.

Aus Pommern schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Daß Schulklassen ansteckender Krankheiten halber geschlossen werden, gehört zu den alltäglichen Erscheinungen; daß aber in einer pommerschen Landschule behördlicherseits der Unterricht ausgesetzt werden mußte, weil die gesamte Klasse mit — Läusen behaftet war, dürfte glücklicherweise seltener vorkommenden Fällen zuzurechnen sein. Im Bauerndorfe Iribus (Kreis Greifenberg) geschah's vor kurzer Zeit. Die Schüler offenbarten eine auffallende Unruhe, nach kurzer Zeit begann ein verstohlenes Jucken und Kratzen in allen Bänken, sowohl bei den Knaben als auch bei den Mädchen und durch nichts war die Disziplin aufrecht zu erhalten. Bei genauer Untersuchung stellten die beiden Lehrer fest, daß die Schüler vollständig mit Läusen besetzt waren. Ob dieser Störenfriede des Unterrichts wußten die Lehrer keinen anderen Ausweg, als telephonische Meldung bei dem zuständigen Landratsamt, das dann die sofortige Schließung der Schule anordnete. Das Schulhaus, ein echter Brühlscher Schulpalast, wird nun wohl zunächst daraufhin untersucht werden müssen, wieweit die sechsbeinigen Eindringlinge bereits vorgedrungen sind.

Allgemeine Mitteilungen.

— Die Teuerungszulagen für die Reichsbeamten sind am 1. d. M. in Höhe von über 23 Millionen Mark (davon 21 für die Reichspostverwaltung) zur Auszahlung gelangt. Die mittleren Beamten erhielten 150, die unteren 100 Mark. Die vom Reichstage bewilligten Ostmarkenzulagen können erst mit Beginn des dritten Quartals gezahlt werden und kommen dann mit rückwirkender Kraft vom 1. April ab zur Auszahlung.

— Von der VII. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Potsdam wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die VII. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die in die Oeffentlichkeit gelangte beunruhigende Nachricht, daß im Reichsgesundheitsamt die Einführung der Kasernierung der Prostitution für das gesamte Gebiet des Reiches beschlossen sei, auf einem Irrtum beruhe, und daß in maßgebenden Kreisen nicht diese Absicht bestehe. Die Einführung der Kasernierung würde das rechtliche Bewußtsein des Volkes schädigen, das sittliche Gewissen verwirren und das Wohl der Jugend und der Familie aufs schwerste bedrohen.“

— Der Verein Deutscher Spediteure hielt gestern in Hamburg seine 29. Hauptversammlung ab unter Leitung seines neuen Vorsitzenden, des Geh. Kommerzienrats Jakob-Berlin.

Heer und Flotte.

Die Hundertjahrfeier der Kolberger Grenadiere.

Stargard, 2. Juni. Prinz Eitel Friedrich ist als Vertreter des Kaisers zur Teilnahme an der Hundertjahrfeier des Kolbergischen Grenadier-Regiments (Graf Gneisenau) Nr. 9 heute vormittag hier eingetroffen. Bei der Parade verlas Prinz Eitel Friedrich eine kaiserliche Kabinettsorder, durch die den einzelnen Bataillonen Fahnenbänder verliehen werden. Eine weitere Kabinettsorder verleiht dem ersten und zweiten Bataillon das Kesselsdorfer Siegel. Dadurch wird das Gründungsjahr des Regiments in das Jahr 1717 zurückverlegt. Die dritte Kabinettsorder verteilt Auszeichnungen.

*

— Kaiserliche Marine. S. M. S. Fürst Bismarck ist mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord am 1. Juni in Neapel eingetroffen und geht am 2. Juni nach Genua weiter. Die 1. Minensuchdivision hat am 31. Mai in Cuxhaven außer Dienst gestellt. Es sind eingetroffen: S. M. S. Ulan und S. M. S. Grille am 31. Mai in Kiel. S. M. S. Nymphe am 1. Juni in Kiel, S. M. S. München am 30. Mai in Molde (Abfahrt am 1. Juni). Es sind in See gegangen: S. M. S. Vulkan am 1. Juni von Kiel (Ankunft in Eckernförde am gleichen Tage), S. M. S. Fuchs am 30. Mai von Kiel (Poststation bis 6. Juni Sonderburg, dann wieder Kiel), S. M. S. Albatroß am 31. Mai von Wilhelmshaven (Poststation bis auf weiteres Kiel).

Ausland.

Von der Universität Innsbruck.

Aus Innsbruck wird telegraphisch gemeldet: Durch Verfügung des Unterrichtsministers wurden sämtliche Vorlesungen an der Universität um 12 Uhr mittags sistiert. Die Universität wurde bis auf weiteres gesperrt. Als Grund dieser Verfügung wird angegeben, daß angesichts der Wiederaufnahme der Lehrtätigkeit des Professors Wahrmund schwere Ruhestörungen zu befürchten sind. Bisher hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Kreta.

Aus Konstantinopel meldet das Wiener Korr.-Bureau: Die Pforte hat den Botschaften ein Exposé gegen die Zurückziehung der internationalen Truppen aus Kreta übermittelt. Der türkische Botschafter in London hat der Pforte gemeldet, England mache den Vorschlag, ein kleines Detachement von etwa 20 Mann zum Schutz der türkischen Flagge auf Kreta zurückzulassen.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 3. Juni.

Die Landtagswahl

findet heute für die

III. Abteilung von 9—12 Uhr,
II. Abteilung von ½1—2 Uhr,
I. Abteilung von 2½—3½ Uhr statt.

Der Wahlakt ist sehr einfach; man hat nur nötig, sich innerhalb der in Betracht kommenden Stunden in sein Wahllokal zu begeben und dort zwei Namen zu nennen, die man als Wahlmänner wünscht. Zeitverlust entsteht also nicht!

Ein Zettelverteiler händigt am Wahllokal den Wählern Zettel ein, auf denen die liberalen Wahlmänner verzeichnet stehen. Man achte darauf, daß man die liberalen Wahlmänner nicht mit den konservativen verwechsle!

Und nun nochmals: Fehle kein liberaler Mann beim Wahlakt; tue jeder seine Pflicht, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben!

Statistisches vom Monat April.

Das statistische Amt hat jetzt die Monatsberichte für den Monat April herausgegeben, denen wir folgendes entnehmen:

Die Bevölkerungsstatistik

weist 178 009 Einwohner nach, von denen 86 964 männlichen und 91 256 weiblichen Geschlechts sind. Die Frauen sind uns an Zahl also um 4292 überlegen.

Auf dem Leihamt

wurden 4097 Pfänder versetzt. Die Taxen bezifferten sich auf 53 406 und die Darlehen auf 27 086 Mk. Eingelöst wurden 3281 Pfänder, die auf 43 732 Mk. taxiert werden und auf die 22 085 Mk. geliehen waren. Die Zahl der Auktionsverkäufe betrug 201.

Die Rechtsauskunftsstelle

wurde 350mal in Anspruch genommen, 139mal von Männern und 120mal von Frauen, außerdem fanden 91 wiederholte Rücksprachen statt. Die größte Zahl der Auskünfte wurde über das Mietrecht erteilt, nämlich 50, dann folgte die über die Gewerbeordnung mit 40, die über die Gesindeordnung mit 36 und die über den Dienstvertrag mit 22. Die Hauptzahl der Auskunftsuchenden rekrutierte sich aus den Berufslosen, nämlich 37, dann folgen die Arbeiter mit 54, die mit verschiedenen Berufen 31, die Handwerker 29, die Dienstboten 22, die angestellten Kaufleute 20, die Beamten 16, die selbständigen Kaufleute 6 und die weiblichen Angestellten (Stützen, Kindergärtnerinnen usw.) 4.

Sächsisch-Thüringischer Dampfkessel-Revisions-Verein.

In der am 1. Juni abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, die Herr Gas- und Wasserwerksdirektor Schreyer leitete, wurde zunächst der Bericht des Vorsitzenden vorgelegt.

Am 1. April 1907 unterstanden der Vereinsüberwachung 3578 Dampfkessel bei 1151 Mitgliedern, am 31. März 1908 dagegen 3715 Dampfkessel bei 1167 Mitgliedern. Einschließlich der im staatlichen Auftrage überwachten Dampfkessel betrug die Gesamtzahl der im Jahre 1907 überwachten Kessel 6014. Außerdem waren noch der Vereinsüberwachung unterstellt 444 Dampffässer, 132 nicht untersuchungspflichtige Apparate und 457 Schleudermaschinen von Vereinsmitgliedern, sowie 1026 Gegenstände zur einmaligen Prüfung, zusammen 8317 Objekte, gegen 7568 im Vorjahre. Endlich wurden von den Ingenieuren des Vereins 109 Azetylenanlagen und 7 Fahrstühle der Abnahmeprüfung unterzogen, sowie 27 Kraftfahrzeuge und 29 Führer geprüft. Auf elektrotechnischem Gebiete hat die Tätigkeit des Vereins eine weitere Steigerung erfahren. Unterstellt waren ihm zur Ueberwachung 232 elektrische und 49 Blitzableiteranlagen. Von dem Lehrheizer des Vereins wurden im Berichtsjahre 398 im staatlichen Auftrage zu überwachende Anlagen mit 412 Kesseln, sowie 257 Anlagen von Vereinsmitgliedern mit 525 Kesseln besucht, wobei verschiedentlich Mängel an den Feuerungseinrichtungen, sowie unsachgemäße Bedienung festgestellt wurden. Zwei neue Ingenieure sind eingetreten.

Die Rechnung für 1907 zeigte eine Einnahme von 191 349,80 Mk., darunter Beiträge 124 260,12 Mk. und außerordentliche Beiträge 59 576,24 Mk., eine Ausgabe von 168 259,78 Mk., darunter Gehälter usw. 94 640,59 Mk., Reisekosten, Tagegelder 46 273,75 Mk., verbleibt Bestand 23 090,02 Mk. Die Vermögensaufstellung steht mit 82 654,40 Mk. zu Buche, das Guthaben beim Halleschen Bankverein beträgt 57 972,40 Mk. Die Rechnung wurde entlastet. Der Etat für 1908 wurde in Einnahme und Ausgabe gleich auf 176 200 Mk. festgesetzt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Herren B. Reinicke, F. Eberius und A. Girke wurden in den Vorstand wiedergewählt, desgleichen die bisherigen Revisoren. Der Bericht des Herrn Oberingenieurs Thieme erscheint demnächst im Druck. Nach der Sitzung gemeinsames Essen.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten, Ortsverein Halle, lädt seine Mitglieder auf Donnerstag abend 9 Uhr nach dem „Schultheiß“ zu einer geschäftlichen Sitzung ein. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter. „Vorgesetztentum und Organisation in der Reichspostverwaltung“ von Hildebrandt.

Alldeutscher Verband, Ortsgruppe Halle. Die nächste Versammlung findet Mittwoch abend 8½ Uhr im Hotel „Tulpe“ statt.

Die Stenographische Gesellschaft „Gabelsberger“ hält ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung am Freitag, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Hotel „Deutscher Hof“, Franckestr. 8, ab.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Parkschluß im Zoologischen Garten.

Ein eigenartiger Modus, der in weiten Kreisen nicht verständlich ist und vor allem bei einem großen Teile der Abonnenten stark verdrossen hat, hat im Mai betreffs des Schlusses des Parkes im Zoologischen Garten geherrscht, und es wäre durchaus bedauerlich, wenn dies auch im Juni so bleiben sollte. Der Park wird um 8 Uhr gesperrt, der Eintritt ist aber nur bis 7 Uhr gestattet.

Es unterliegt doch keinem Zweifel, daß der größte Teil der in täglichen Beruf stehenden Abonnenten, für die hiermit speziell gesprochen werden soll, sein Tagewerk so zeitig nicht vollbracht hat, daß man schon vor 7 Uhr am Parkeingang sein kann, um sich noch ein Stündchen zu ergehen. Es ist in dieser Zeit, wo die Natur am schönsten ist und die Tage schon ziemlich lang sind, wohl zu erwarten, daß der Eintritt mindestens bis 8 Uhr gestattet ist, und die Direktion sollte durch solche Maßnahmen, wie die hier besprochenen, nicht ihre Abonnenten zwingen, sich die Frage vorzulegen: Werden wir im nächsten Jahre wieder abonnieren?

X. Y.

Antwort der Direktion.

Alle dauernden Freunde des Gartens wissen, daß der Schluß des Gartens allmonatlich wechselt, im Winter wird um 4 Uhr der Garten gesperrt, im Sommer, also jetzt, um 8 Uhr. Die Sperrung eine Stunde vor Schluß der Tore hat sich als notwendig herausgestellt, weil sonst viele Personen noch kurz vor Schluß, das heißt jetzt kurz vor 9 Uhr, auf den Berg gehen und dann die Räumung des Gartens bei der Art der Wegführung nur schwer zu bewerkstelligen ist. Man muß doch auch einsehen, daß die Wärter nicht bis in die späte Nacht am Platze sein können, und ebensowenig kann man das Publikum unbeaufsichtigt lassen, denn es gibt leider gar zu viele Personen, die da meinen, die Aufschriften bezügl. des Füttervorbotes seien nicht für sie da, sie wüßten schon, was den Tieren gut sei. Es ist ja erfreulicherweise nach dieser Richtung hin eine Besserung eingetreten, vor allem auch mit dem unsinnigen Füttern von Kuchen und Zucker, aber Verstöße werden leider noch täglich beobachtet und gerade bei Tieren, die ganz besonders vorsichtig behandelt werden müssen, nämlich bei jungen.

Erwiderung auf das Eingesandt in Nr. 250 dieser Zeitung betr. Hunde und Elektrische“.

Die Herren Einsender scheinen eine schlechte Beobachtungsgabe zu haben. Die Mehrzahl der Hunde läuft bellend dem Wagen voran, nicht keuchend hinterher. Jeder Hundebesitzer weiß, was er seinem Tier zumuten kann und darf. Für einen gesunden Hund ist ein Wettrennen eine ausgezeichnete Kur. Wenn die Herren ein solches Tier beobachten könnten, mit welcher Begierde es — nach Tränkung und Ruhe — sein Futter nimmt, dann würden sie anderer Meinung sein.

Der hiesige Tierschutzverein unter der bew. Leitung seines verehrten Vorsitzenden, dem Herrn Rechtsanwalt Kettembeil, hätte seine Mitglieder schon längst auf etwaige böse Folgen aufmerksam gemacht, wenn eben welche vorhanden wären.

Die Herren Einsender sind eben keine Mitglieder des hiesigen Tierschutzvereins, sonst hätten sie ein solches Eingesandt unterlassen.

Ein Mitglied
des hiesigen Tierschutzvereins. E. w. V.

Provinzial-Nachrichten.

Drei Menschen beim Baden ertrunken.

Leipzig, 2. Juni.. Am gestrigen Tage hat die Parthe zwei Opfer gefordert. Auf Schönefelder Flur ertrank beim Baden der 17jährige Buchbinderlehrling Nitzschke aus Leipzig-Volkmarsdorf. Wahrscheinlich hat den bedauernswerten jungen Mann ein Hitzschlag getroffen. Ferner ertrank in Mockau beim Baden an verbotener Stelle der 12jährige Schulknabe Gebhardt. In beiden Fällen konnten die Leichen der Verunglückten trotz eifrigen Suchens bisher noch nicht gefunden werden. Ferner ertrank beim Baden in einem Teiche der Versuchsstation von Sack & Co. in L.-Kleinzschocher der 53jährige Arbeiter Karl Hermann Dathe, wohnhaft Klingenstraße Nr. 13 in L.-Plagwitz.

Lützen, 1. Juni. (Ertrunken.) Ein Unglücksfall, welcher wiederum die Eltern mahnt, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt zu lassen, hat die Familie des Mühlenbesitzers Moritz Dörner hier betroffen. Das 2jährige Töchterchen Dora hatte sich in einem unbewachten Augenblick aus dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080602046/fragment/page=0002

Hofe, wo es gespielt hatte, entfernt und war in der Nähe der Obermühle in den Floßgraben gefallen. Da dieser Vorfall leider von niemand beobachtet worden war, wurde das Kind von der starken Strömung mit fortgerissen und fand so seinen Tod im Wasser. Erst nach langem vergeblichem Suchen wurde die Leiche der kleinen D. mehrere hundert Meter unterhalb der Mühle aufgefunden und geborgen.

)(**Magdeburg**, 2. Juni. (Wegen drohenden Konkurses) erschoß sich der Besitzer eines größeren Papiergeschäfts, Kunitz, nachdem er Gift genommen hatte.

(!) **Magdeburg**, 2. Juni. (Privattelegramm.) Als der Weichensteller R. heute früh vom Nachtdienst nach Hause kam, fand er seine junge Frau und sein anderthalbjähriges Töchterchen mit durchschnittenen Kehlen tot vor. Beide Leichen waren vollständig verkohlt. Wahrscheinlich hat die Frau erst das Kind ermordet und dann Selbstmord begangen. Der Beweggrund ist unbekannt.

♣ **Helfta**, 2. Juni. (Neue Anlagen.) Auf dem Herrmannschachte der Mansfelder Gewerkschaft stehen wieder recht ausgedehnte neue Anlagen bevor. So wird ein Treibhaus mit Saigerbremsen errichtet, ein zweites Revierhaus mit Zechenstube, und ein Fördergerüst nebst Maschinengebäude in der Nähe des Waldes zum Abteufen eines Wetterschachtes.

— **Stahßfurt**, 2. Juni. (Zwei Häuser und doch kein Heim.) Kürschnermeister Lehmann auf dem Sandplatz, ist beauftragt worden, sein Grundstück wegen Bergschäden zu verlassen. Der Meister hat nun bereits das zweite Mal das Vergnügen, sein Heim aus bergpolizeilichen Gründen zu räumen. Im Jahre 1876 baute er sich bereits an. Schon nach 10 Jahren, 1886, war er gezwungen, das jetzige Grundstück zu errichten, das er nunmehr auch auf seine alten Tage verlassen muß.

♂ **Schmalzerode**, 2. Juni. (Schweres Sittlichkeitsverbrechen.) Am Sonntag nachmittag wurde ein 11jähriges Mädchen von hier im Bornstedter Walde von einem 15jährigen Burschen überfallen. Das Kind war mit einem anderen Mädchen und ihrer kleineren Schwester in den Wald gegangen, um Maiblumen zu suchen. Auf einem Waldweg wurden sie von dem Burschen betroffen, der mit den Mädchen eine Unterhaltung anfing. Das 11jährige Mädchen wurde von dem Unhold festgehalten, der sich dann in schändlichster Weise an dem Kinde verging. Als Täter ist der Glaserlehrling Ernst Koch in Eisleben verhaftet.

+ **Gera**, 1. Juni. (Erdrückt.) In der Wiedeschen Papierfabrik in Rosenthal geriet der 16 Jahre alte Arbeiter Hermann Haßmann aus Lerchenhügel zwischen die Wellen eines Kalanders und wurde zerdrückt, so daß der Tod sofort eintrat.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 2. Juni. In der Privatklagesache des Reichstagsabgeordneten Fischer-Berlin gegen den Redakteur der „Post" Peterson und sechs andere Berliner Zeitungsredakteure, die dem Privatkläger vorgeworfen hatten, daß er in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des „Vorwärts" zum Nachteile des letzteren sich von Lieferanten habe Schmiergelder zahlen lassen, wurde ein Vergleich mit den sechs Redakteuren abgeschlossen, die die betreffende von der „Post" übernommene Behauptung anstandslos auf Grund der heutigen Beweisaufnahme als unrichtig zurücknahmen und sich zur Tragung der auf sie entfallenden Kosten verpflichteten. Da seitens der Verteidigung der „Post", auf die der Vergleich sich also nicht erstreckt, noch eine Reihe anderer Zeugen namhaft gemacht ist, wurde die Verhandlung vertagt.

Theater und Musik.

Bühnenchronik.

Generalintendant v. Hülsen wird wieder in Berlin erwartet, um seinen Dienst anzutreten. Herr v. Hülsen hat sich schon vor längerer Zeit in Begleitung eines Arztes nach dem Süden begeben, und nach den vorliegenden Nachrichten ist sein Gesundheitszustand ein verhältnismäßig recht günstiger. — Am gleichen Tage sind gestern zwei Künstler dahingegangen, deren Namen mit der Geschichte der Meininger aufs engste verknüpft sind: Anna Haverland und Julius Nollet. Anna Haverland kam als fertige Künstlerin mit einem großen Namen, getrieben von der Unrast ihrer Natur, um in den Jahren von 1880—83 an den Gastspielreisen des Theaterherzogs teilzunehmen, während Nollet seine Schauspielerlaufbahn in Meiningen begann und dort seine Ausbildung erhielt. — Hofschauspieler Hermann Böttcher wird in den Festvorstellungen zur Eröffnung des restaurierten Klassischen Theaters in Lauchstedt am 13. und 14. Juni den Pylades in der „Iphigenie" spielen. — Eine schlichte Feier vollzog sich auf der Bühne des Leipziger Neuen Theaters. Dort hatten sich die Angehörigen der Oper und des Schauspiels versammelt, um dem gefeierten Sänger Georg Marion die Glückwünsche zu seinem 25jährigen Jubiläum an dieser Bühne darzubringen. — Am Sonntag, den 14. Juni, findet eine Gedächtnisfeier für Adolf L'Arronge im Deutschen Theater in Berlin statt. — In Petersburg tritt im Herbst d. Js. ein deutsches Theater ins Leben. Als Heimstätte der neuen Bühne wurde das Katharinen-Theater gepachtet, zum artistischen Direktor Edmund Spillern ernannt. — Unter großer Beteiligung begann die neunte Tagung des schweizerischen Tonkünstlervereins in Baden (Kanton Aargau) mit einem Solisten- und Chorkonzert. — Wie das „Kl. J." hört, wird das „neue" Ballett, zu dem Josef Schlar die Musik schreibt und das am Tage der Herbstparade im Königlichen Opernhause in Berlin aufgeführt wird, nicht „Sardanapal", sondern „Assurbanipal" heißen. Den choreographischen Teil des Werkes bildet die Handlung des alten Balletts „Sardanapal". — Wie aus München geschrieben wird, geht dort im Gärtnerplatztheater im nächsten Herbst die Operette eines neuen Komponisten in Szene, vom Kammermusiker des kgl. Hoftheaters Theo Ruprecht. Sein Erstlingswerk nennt sich „Johanniszauber".

Eine Professorin der Gesangskunst. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat der König von Sachsen zum ersten Male einer Dame den Professortitel verliehen und zwar der Gesangslehrerin Aglaja Orgeni.

Die Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins, die am 5. und 6. Juni in Koburg tagt, wird sich mit einer Vorlage für die Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung für Bühnenangehörige beschäftigen, die im vergangenen Jahre bereits vorlag und einer Kommission überwiesen wurde. Inzwischen haben mit der Krankenkasse des Künstlerheims eingehende Verhandlungen stattgefunden. Besonderer Erwähnung bedarf der Umstand, daß der Bühnenverein sich mit dieser Frage bereits beschäftigte, ehe im Reichstage jetzt davon die Rede war.

Pfingstspiele im Harzer Bergtheater bei Thale. Zu Pfingsten gelangen an den drei Feiertagen 7.—9. Juni im Harzer Bergtheater (Direktion Dr. Ernst Wachler) zur Aufführung: um 4 Uhr die Schelmenspiele „Der Liebestrank" und „Der Pfennig" von Wolfgang Hercher, von denen das eine einen Eulenspiegelstreich, das andere eine Begebenheit aus der Zopfzeit behandelt; um 7½ Uhr zwei Arbeiten eines ungenannten Verfassers: „Frühlingsfahrt" und „Maispiel", das eine ein Stoff aus der Edda, das andere ein Idyll auf dem Hexentanzplatz lokalisiert. Bei ungünstiger Witterung werden die Schelmenstreiche auf der Innenbühne dargestellt. Wir wir hören, ist der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, dem Komitee zur Förderung des Harzer Bergtheaters bei Thale beigetreten.

Eine Oper von Sienkiewicz und Leoncavallo. Leoncavallo hat sich, wie die „Comedia" berichtet, mit dem polnischen Dichter Henrik Sienkiewicz, dem Nobelpreis-Träger, in Verbindung gesetzt, um von ihm die Erlaubnis zu erhalten, aus einem seiner Romane ein Libretto zu machen. Sienkiewicz war sofort damit einverstanden, hat aber die Bedingung gestellt, daß er selbst das Libretto schreibt.

Vermischtes.

Unterschleife auf der Kieler Werft.

In der Kieler Unterschleifaffäre sind neue Verhaftungen erfolgt, und andere stehen bevor. Der Umfang der Nachforschungen, die auch von Berlin aus eifrig betrieben werden, nimmt täglich an Ausdehnung zu. Ein ganzes Nest von Stehlern, Hehlern und Erpressern ist jetzt entdeckt worden. Die neuesten Ermittelungen beweisen, daß schon vor vielen Jahren Veruntreuungen auf der Werft in Kiel stattgefunden haben, an denen auch der Magazindirektor Heinrich beteiligt ist. Er steht seit 54 Jahren im Dienste der Werft. Bei seinem fünfzigjährigen Dienstjubiläum erhielt er den Roten Adlerorden 3. Klasse. Er gibt nur die Straftaten zu, die bereits verjährt sind. Seit Jahren war er Erpressungen ausgesetzt, die zwei Mitwisser, ein inzwischen verstorbener, zwangsweise pensionierter Magazinverwalter Bauer und dessen Sohn, ein Kaufmann Bauer aus Wilhelmshaven, gegen ihn verübten. Es wurden Erpresserbriefe und Postabschnitte beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß Heinrich an Bauer Geldsummen bis zu 1000 Mark im Monat geschickt hat. Bauer ist ebenfalls verhaftet und nach Kiel transportiert worden.

Der Hauptabnehmer der ungetreuen Beamten war der Kaufmann Frankenthal aus Kiel, ein Mann, dessen Vermögen auf 5 bis 6 Millionen Mark geschätzt wird, und der mehrere Ehrenämter bekleidet. Frankenthal, der ebenfalls verhaftet wurde, betrieb eine Alteisengroßhandlung. Er kaufte von der Werft alles Altmaterial, auch Taue und Oel, täglich zehn bis zwölf Waggons. Durch seine Verbindung mit dem Magazindirektor und dem Magazinverwalter, die fast alle seine Schuldner waren, erreichte er es, daß die Waggons, die für ihn die Werft verließen, mit 500 Zentner beladen, aber nur mit 250 Zentner berechnet wurden. Die Waggons waren mitunter so überladen, daß sie auf dem Wege nach dem Güterbahnhof zusammenbrachen. Frankenthal schickte nach jeder derartigen Sendung einen Boten mit Geld an Heinrich. Dieses Geld wurde nirgends gebucht. Der Werft das Mehr habe bezahlen wollen, das er nachträglich bei der Lieferung gefunden habe.

Zugunsten der Werft hat ein Berliner Kriminalkommissar bei Frankenthal eine Million und bei Heinrich und anderen etwa eine halbe Million Mark beschlagnahmt.

Die Raubmordaffäre in Paris.

wird immer mysteriöser. Es scheint fast, als ob die dortige Kriminalpolizei zuerst eine falsche Spur aufgenommen und verfolgt hätte, denn es werden jetzt Tatsachen bekannt, die vieles bei dem entsetzlichen Ereignis unbegreiflich erscheinen lassen. Der einzige Gegenstand, welcher im Zimmer der Frau Japy nicht an der gewohnten Stelle gefunden wurde, war ein Tintenfaß, dessen Inhalt sich auf den Fußboden ergossen hatte. Seltsamerweise zeigte die Leibwäsche der Frau Steinheil frische Tintenflecke. Sie erklärt dies damit, daß einer der Männer sie unsanft angefaßt habe. Die elektrische Verbindung zwischen dem Schlafzimmer der Frau Steinheil und dem Dienerzimmer im dritten Stock erwies sich als zerschnitten, ebenso der Draht zwischen dem Haupttore und der Dienerwohnung. Der überaus wachsame Hund „Dick" befand sich seit Freitag in der Bellevuer Villa. Ein Ersatzhund, den Herr Steinheil hatte kommen lassen, wurde von der Frau fortgeschickt, weil dessen Geruch sie nervös machte. Die Mörder hatten die Geduld, einer Goldbrosche, die sie liegen ließen, eine kostbare Perle zu entnehmen, deren Wert sie beim Schimmer der Diebslaterne erkannt haben mußten.

Außer diesen im Laufe der letzten 24 Stunden bekannt gewordenen befremdenden Einzelheiten kommen noch andere in Betracht, welche man im Interesse der Untersuchung geheim hält. Von großer Wichtigkeit ist die durchaus verläßliche Aussage eines im Nachbarhause etablierten Kleinhändlers Blaise, welcher, mit Steinheil befreundet, diesem zuweilen als Modell diente. Blaise erklärt, die Behauptung der Frau Steinheil, daß ihr Gatte seine Modelle wahllos von der Straße geholt habe, für absolut irrig. Steinheil war vielmehr sehr vorsichtig in der Wahl der Personen, die er in sein Atelier ließ; er verlangte von seinen Modellen große physische Anstrengung und zahlte gut. Das bisherige Ergebnis der mit dem zwanzigjährigen, seit dem Beginn des Winters bei Steinheil bediensteten Burschen Rémy angestellten Verhöre ist nicht bedeutend. Befragt, warum er nicht versucht habe, Frau Japy loszuschnüren, antwortete er: „Ich weiß nicht, ich war meiner Sinne nicht mächtig. Ich hörte Frau Steinheil ächzen, ihr galt meine Hauptsorge." Die Totenschau ergab, daß Steinheil und seine Schwiegermutter wahrscheinlich im Schlafe erdrosselt wurde.

Frau Wilhelmine Buchholz aus der Landsberger Straße. Ein Scherzwort des Kaisers erzählt die „Tägl. Rundschau": Es ist bekannt, daß sich der Kaiser sehr für die im vorigen Jahre zugelassenen Freibäder in der Umgegend Berlins interessiert. So wurde ihm auch vor einiger Zeit in Hubertusstock Vortrag gehalten über die Entwicklung des Freibades am Wannsee und die Absicht der Forstverwaltung, bei Grünau eine ähnliche Einrichtung zuzulassen, damit auch die Bevölkerung der östlichen Teile der Reichshauptstadt leicht Gelegenheit zu einem „Freibad" habe. Darauf der Kaiser zu den anwesenden Herren: „Aber eine Dame aus Berlin NO. wird doch nach dem „feinen Westen" fahren und die Freibäder im Wannsee nehmen." — Allgemeines Kopfzerbrechen. Niemand wußte, wen der Kaiser meinte. „Nun", erklärte dieser lachend, Frau Wilhelmine Buchholz aus der Landsberger Straße fährt sicher nach dem Wannsee ins Freibad. Die hat das Streben nach Höherem!"

Tod in den Wellen. Zwei Schulknaben aus Havelberg, der elfjährige Paul Füllgraf und der dreizehnjährige Rudolf Legde, welche sich beim Schwimmen zu weit in die Havel hineingewagt hatten und ermüdeten, sind ertrunken. Legde ging zuerst unter, Füllgraf schwamm ihm nach und wollte ihn retten. Legde umklammerte Füllgraf. Beide gingen in die Tiefe und ertranken.

Straßenbahnzusammenstoß. In der Nähe von Perchtelsdorf, einem bei Wien gelegenen Orte, stieß heute vormittag ein stark besetzter Personenzug der Straßenbahn mit einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Materialzuge auf der eingleisigen Strecke zusammen. Sechzehn Personen wurden verletzt, unter diesen zwei schwer. Beide Lokomotiven sind zertrümmert.

Ein deutscher Ballon in Frankreich gelandet. Der deutsche Ballon „Zeppelin" ist mit zwei Straßburger Pionieroffizieren an Bord in Toul gelandet. Der Ballon schwebte längere Zeit oberhalb eines Forts. Eine französische Kompagnie schleppte den Ballon nach Dommartin. Die französischen Leutnants Lazare und Arnould gewannen die Ueberzeugung, daß die deutschen Offiziere keinerlei Aufzeichnungen gemacht hatten. Sie geleiteten sie in das Toulet Militärkasino, wo sie einen gemütlichen Abend verbrachten.

Zur Landtagswahl!

Die **Wahlen** zum preußischen Abgeordnetenhause finden **heute** statt.

Wähler! Die rechtsstehenden Parteien machen die größten Anstrengungen, um dem Liberalismus den Wahlkreis zu entreißen! Mit der **größten Entrüstung** haben wir gesehen, wie sie **in rein persönlicher Weise unter Entstellung der Tatsachen** den Wahlkampf geführt haben. In ihren Reden und Flugblättern haben sie **zu Mitteln gegriffen, die wir auf das Entschiedenste ablehnen müssen.**

Auf zur Wahl! Eine so **große Industriestadt** wie Halle, mit einer **so großen fortschrittlichen Wählerschaft**, darf im Abgeordnetenhause **nicht rückschrittlich** vertreten sein! Das liberale Bürgertum in Stadt und Land kann **niemals** vor Konservativen, Freikonservativen und Bündlern die Segel streichen! **Weisen wir den Ansturm der verbündeten Reaktionäre mit aller Energie zurück! Heute gilt es! Heute muß die liberale Wählerschaft auf dem Posten sein!**

Zur Beachtung noch folgendes: Die Wähler der **3. Abteilung** wählen von 9 Uhr bis 12 Uhr. Die Wähler der **2. Abteilung** wählen von 12½ Uhr bis 2 Uhr. Die Wähler der **1. Abteilung** wählen von 2½ Uhr bis 3½ Uhr. Alle diejenigen Wähler, **die keinen Wahlzettel** von den vereinigten liberalen Parteien erhalten haben, **wählen in der dritten Abteilung.** Grüne Wahlzettel mit den Namen der liberalen Wahlmannskandidaten werden vor den Mahllokalen verteilt!

Alle Mann an Bord! Auf, zum Siege des Liberalismus!

Das Wahlkomitee der vereinigten liberalen Parteien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080602046/fragment/page=0003

Ein Kleinbahnidyll. Auf einer oberschlesischen Kleinbahnstation verlangte vor einigen Tagen ein Herr eine Fahrkarte zum Preise von einer Mark nach der Endstation der Strecke und gab ein Fünfmarkstück in Zahlung. Darob große Verlegenheit beim Zugpersonal, denn der Kassenbestand der Kleinbahnkasse reichte zum Herausgeben von vier Mark nicht aus, und man konnte deshalb dem Reisenden das Billett nicht verabfolgen. Da der Passagier jedoch auf der Fahrt bestand, so borgte der Herr Schaffner bis zur nächsten Station eine Fahrkarte für 10 Pfennige, hoffend, daß dort der Kassenbestand sich verbessern würde. Da die Hoffnung sich als trügerisch erwies, trat der Herr Kontrolleur in Aktion, beschaffte ohne Bezahlung eine Fahrkarte und regelte bei der nächsten Haltestelle durch Mehreinnahme von Geldern die ganze Angelegenheit. Inzwischen hatte man ans Zügle sechs mit Sand beladene Güterwagen angekoppelt, und fauchend schleppte das Dampfrößlein seine schwere Last über eine Anhöhe bis zum nächsten Kreuzungspunkte, wo die Passagiere einen anderen Zug besteigen mußten. Eine Weile ging hier die Fahrt ganz gut, bis plötzlich ein gewaltiger Ruck die Wagen ins Schaukeln und schließlich zum Stillstehen brachte. Die Lokomotive streikte; sie war aus den Gleisen gesprungen und hatte sich quer über die Schienen gestellt. Da die noch zwei Stunden entfernte Endstation keine Ersatzmaschine besaß, mußte der vielgeprüfte Fahrgast schließlich mit einem ländlichen Fuhrwerk fürlieb nehmen, um überhaupt ans Ziel seiner Reise zu gelangen.

Das Schicksal einer Schiffsmannschaft. In Antwerpen sind jetzt Passagiere des Dampfers „Bruxelles Ville" aus dem Kongo zurückgekehrt. Sie geben interessante Einzelheiten über den seinerzeit gemeldeten Untergang des Dampfers „Ville de Bruges" auf dem Kongoflusse. Der Unfall ereignete sich gegenüber dem früheren Posten Umanghi. Als das Schiff infolge des herrschenden Sturmes dem Ufer zusteuerte, wurde es durch die Gewalt des Sturmes umgeworfen. Der Kapitän Lundgron und der norwegische Leutnant Roning, die sich auf der Kommandobrücke befanden, wurden ins Wasser geschleudert. Es gelang zwar beiden, sich an das Ufer zu retten, sie wurden aber sofort von den feindseligen Eingeborenen angegriffen, erschlagen und schließlich im Dickicht verspeist. An Bord des Schiffes befanden sich außerdem drei weiße Kongobeamte, die sich im Speisesaal aufhielten, als die Katastrophe erfolgte. Es ist sicher, daß sie ebenfalls umgekommen und von den Eingeborenen gefressen worden sind. Außer den fünf Weißen ertranken vierzehn Neger. Der Heizer des Dampfers, ebenfalls ein Weißer, wurde wahnsinnig und im Walde umherirrend aufgefunden.

Unterhaltungsblatt.

Zur Höhe. Roman von Elsbeth Borchart. (Fortsetzung.) — Im Druck. Militärhumoreske von R. v. Rawitz. — Bunte Zeitung: Die schöne Hälfte des Lebens. Der Präsident in Verlegenheit. Humor des Auslands. — Literatur.

Letzte Nachrichten.

Das schwedische Königspaar in Berlin.

Berlin, 2. Juni. Abends fand zu Ehren des schwedischen Königspaares großer Zapfenstreich mit Fackelillumination statt, dem die Fürstlichkeiten vom Balkon des königlichen Schlosses aus beiwohnten. Ungeheure Menschenmassen genossen das großartige musikalische Schauspiel. Gegen 11 Uhr reiste das schwedische Königspaar nach herzlichem Abschied auf dem Bahnhof vom Kaiserpaar ab.

Feuer im Telephonamt.

Barmen, 2. Juni. Durch Blitzschlag entstand heute früh im Umschalteraum des hiesigen Telephonamtes Feuer, das aber bald gelöscht werden konnte. Etwa 600 Anschlußleitungen und ca. 20 Fernleitungen wurden zerstört. Es gelang die die Fernleitungen bald wieder betriebsfähig zu machen.

Zur Lage in Marokko.

Paris, 2. Juni. Ein Telegramm des Admirals Philibert meldet, daß die von einem Bruder des Kaids El Glaui befehligte Mahalla Mulay Hafids von dem Kaid Abellag im Zigovagebiet vernichtet worden sein soll. Die Mahalla Bagdadis sei mit Waffen und Gepäck nach Rabat zurückgekehrt. Ein weiteres Telegramm, dessen Absender der französische Konsul in Casablanca ist, besagt, daß der von den Zeitungen gemeldete geringfügige Zwischenfall, der sich infolge von Streitigkeiten zwischen algerischen Soldaten und zwei eingeborenen Soldaten der spanischen Polizeitruppe ereignete, durch die Bemühungen des Kommandeurs dieser Truppe, des Hauptmanns Orilo beigelegt sei. Orilo habe die Freilassung der Algerier verfügt.

Vom britischen Unterhaus.

London, 2. Juni. Man einigte sich, den bevorstehenden Besuch des Königs in Reval am 4. Juni bei dem Etat des auswärtigen Amtes zu besprechen. Auf eine Anfrage bezüglich des, während des japanischen Krieges von den Russen zum Sinken gebrachten britischen Dampfers „Knight Commander" erklärte Grey, die russische Regierung habe den Vorschlag, ein Schiedsgericht einzusetzen abgelehnt. Auf eine weitere Anfrage erklärte der Premierminister, er könne augenblicklich nichts versprechen, daß die Regierung die Bestrebungen zur Gründung einer internationalen Gesellschaft für Krebsforschung unterstütze. Die Regierung unterstütze ja übrigens den Fonds für Krebsforschung.

Berlin, 2. Juni. Der Großherzog von Baden reiste 3.20, die Großherzogin 3.55 vom Anhalter Bahnhof ab.

Leipzig, 2. Juni. Aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der Regimenter 106 und 107 fand heute nachmittag ein Festmahl statt, dem auch der König von Sachsen bis zum Schluß beiwohnte.

Bad Nauheim, 2. Juni. Der hier weilende kommandierende General von Seeland, Generalleutnant Kuehnel, erlitt in der letzten Nacht einen Schlaganfall, der das Schlimmste befürchten läßt.

Paris, 2. Juni. Hauptmann Freiherr von Seefried vom Deutschen Kolonialamt ist hier eingetroffen, um mit dem französischen Kolonialministerium Arbeitsmethoden für die Nachprüfung der Togo-Dahomey-Grenze zu verabreden.

Petersburg, 2. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin siedelten heute nachmittag nach ihrer Sommerresidenz Peterhof über.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Fritz Ranz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten —
(einschließlich „Unterhaltungsblatt").

23. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni 1908, vormittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

14 108 215 28 354 458 77 515 20 626 61 813 79 924 **1**122 633 714 843 990 **2**073 173 [500] 329 444 576 [500] 79 658 947 **3**049 68 589 **4**073 101 306 79 414 750 **5**054 213 97 710 64 72 [1000] 822 [1000] 91 966 87 **6**134 75 340 88 96 438 85 570 689 [500] 802 56 **7**073 261 379 471 910 **8**067 228 570 666 908 [1000] **9**035 66 162 77 277 [500] 313 22 613 814

10495 [500] 538 44 647 77 728 912 32 84 **11**098 148 237 504 739 84 **12**103 61 334 920 [500] **13**265 92 444 **14**000 170 222 392 416 76 570 93 909 36 **15**005 164 599 737 48 87 **16**027 107 78 233 74 423 [1000] 68 575 961 60 74 **17**115 616 843 926 **18**179 397 846 [500] **19**056 257 409 635 [500] 784

20273 [500] 80 619 849 944 50 **21**101 27 461 532 [500] 728 71 837 81 **22**052 102 291 359 [3000] 458 [1000] 574 750 941 92 **23**308 759 **24**144 [illegible]

150260 533 677 704 876 [3000] **151**035 44 [1000] 69 584 660 910 [500] **152**017 180 [1000] 753 99 **153**517 766 88 389 966 **154**076 [500] 111 39 46 [500] 74 205 359 69 598 676 768 **155**294 325 94 [1000] 451 561 727 79 884 988 **156**049 [1000] 141 [3000] 68 493 [3000] **157**215 404 18 56 563 **158**048 120 341 484 668 776 **159**115 [500] 365 413 677 83 734 845 929 65

160008 240 [1000] 361 [3000] 400 554 98 649 725 861 965 **161**066 82 [500] 96 286 449 81 [1000] 628 88 782 804 [1000] 90 **162**049 [500] 428 615 745 86 871 947 **163**311 80 43 578 95 873 998 **164**079 390 [500] 429 554 857 **165**116 207 40 55 394 556 77 721 25 853 **166**100 214 79 369 844 909 50 **167**104 87 [1000] 279 335 440 598 651 97 791 854 **168**244 84 385 418 55 [500] 586 693 791 **169**046 90 751 82 915

170095 163 820 [500] 666 [1000] **171**112 [500] 244 336 493 770 812 99 914 43 **172**075 102 76 211 422 71 690 [500] **173**088 258 398 597 856 **174**172 527 53 630 [3000] 708 860 **175**149 353 442 957 72 **176**022 115 203 89 843 437 66 [3000] 584 671 [1000] 736 [500] **177**098 270 55 559 662 760 914 **178**082 202 392 623 92 702 67 883 **179**067 106 [illegible]

[illegible]

287056 245 64 409 23 554 672 860 925

Im Gewinnrade verblieben 1 Prämie à 300 000 M., 1 Gewinn à 100 000, 1 15 000, 5 à 10 000, 4 à 5000, 142 à 3000, 209 à 1000, 266 à 500.

Berichtigung: In der Liste vom 30 Mai, nachmittags lies 129649 statt 129340

23. Ziehung 5. Klasse 218. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 2. Juni 1908, nachmittags.
Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

604 **144**644 747 811 954 67 **145**378 458 [3000] 585 719 [1000] **146**171 371 459 [3000] 693 751 846 52 **147**029 148 209 90 389 447 537 747 92 94 809 **148**092 309 53 61 680 702 86 97 **149**210 41 366

150094 142 334 [500] 56 63 406 70 517 56 692 **151**309 446 **152**373 405 988 **153**207 91 352 [1000] 400 534 307 749 967 **154**020 276 83 97 370 71 451 813 **155**295 96 300 454 508 34 38 767 96 [500] **156**009 13 195 247 99 586 612 24 [500] 811 45 79 940 **157**136 224 345 485 99 839 933 **158**220 [5000] 25 750 **159**178 310 11 38 880 90 933 37 [500]

160024 [500] 95 652 86 867 95 [500] **161**159 [1000] 89 217 365 88 896 **162**066 95 140 334 723 822 **163**319 49 441 46 531 37 632 44 **164**118 352 85 787 868 **165**194 388 [1000] 563 614 775 [1000] **166**187 [1000] 421 43 58 514 757 **167**236 502 642 975 **168**889 996 **169**079 [1000] 291 643 519 43 676 852

170066 174 828 [500] 31 489 515 721 43 **171**359 404 597 746 94 819 999 **172**118 259 633 716 [3000] 32 906 54 **173**310 [1000] 30 409 47 74 599 916 20 **174**005 71 132 221 386 416 12 23 530 602 724 [500] [illegible]

[illegible]

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.	*q₁* quartaliter 1.1.4.7.10
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.	*q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.	*q₃* do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 2. Juni 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuss 6%, Privatdiskont 3⅝%.

Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	v	3½	99.50G
do. 1912	a	4	99.30b
fäll. 1.7.08	a	3½	99.90G
fäll. 1.10.08	d	3½	99.90G
fäll. 1.4.09	d	3½	99.60G
Pr.Schatz 12	a	4	99.50b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.80bG
do. do.	v	3	83.20b
Prss.cs.Anl.	v	3½	91.75bG
do. do.	v	3	83.00bG
do. do.	d	4	99.50bG
BadStb.A.01	a	4	99.60bG
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	99.70bG
do. u. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.80bB
do. Eisb.D.	b	3	—.—
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
BrnschL.Sch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	—.—
do. 05u.15	d	3½	—.—
do. 96	d	3	80.50bG
Cassel Ldcr.	c	3½	91.50G
do.XXI. u.17	c	3½	92.70B
do.XXII.u.14	c	4	—.—
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	99.50G
do.am.1900	a	4	99.50bG
do.do.93/99	v	3½	—.—
do.86.87.02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	98.80b
do. 93/00	d	3½	—.—

Schaab. 96	d	3½	90.50G
do. 04	d	3½	90.00G
Schwerin i M	a	3½	89.25b
Spandau 91	d	4	—.—
Spandau 95	d	3½	89.75b
Stargard i.P.	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	3½	91.25G
Stettin . . .	a	3½	89.80G
do. 1904	d	3½	89.70B
Teltow.Kreis	d	4	98.10B
do. do.	d	3½	—.—
Tho. n01u11	d	4	97.30G
Weimar . .	a	3½	92.00G
Wiesb 79/83	v	3½	94.00G
Worms . 01	a	4	—.—
Zerbst 05 II	a	3½	90.25G

Deutsche Pfandbriefe.

Berlin. Pfdb.	a	5	114.00G
do. do.	a	4½	105.70G
do. do.	a	4	100.50G
do. do.	a	3½	93.25G
do. neue	a	4	98.50bB
do. do.	a	3½	91.70B
do. do.	a	3	81.90b
LandschCtr.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	80.70G
Kur- u.Neum	a	3½	90.50G
do. alte	a	3½	95.00G
do. Comm.O.	d	3½	90.00G
do.	d	4	98.75G
Ostpreuss. .	a	4	100.10G
do.	a	3½	89.70bG

Rss. Goldrnt.	a	5	91.70b
do.Gold A.89	q₃	4	—.—
do. do. 94	q₁	4	84.00bG
do. do. 94	q₁	5½	—.—
do. do. 96	q₂	v	—.—
Rss.c.EBAI.II	q₁	4	—.—
Russ.EbA.07	•	4	94.75b
do. 1905	a	4½	95.60bG
RussStaatsrt	q₃	4	78.00bG
do.Nicolai-E	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodencr.	a	5	—.—
do.conv.Obl.	a	3,8	76.70bG
SaoPaulo GA	a	5	95.90bG
SchwdStA86	f	3½	92.70b
do. do. 88	b	3	80.75b
Serb.amA95	a	4	82.60bG
Siames. Anl.	v	4½	93.50bG
Span.Schdkl	q₁	4	—.—
Türk AdmAnl	e	4	89.25bG
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. do. privil	c	4	—.—
do. unifiz.03	c	4	96.20G
Türk.unif 05	c	4	86.60bG
do. 400FrL	—	frc.	148.75b
Ung. Goldrnt	a	4	93.70b
do. kleine	a	4	93.80G
do. Kronenrt	f	4	—.—
do. kleine	f	4	93.25G
do.Staatsrnt	a	3½	—.—
do.GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose . .	—	frc.	—.—
do.Grndent0	e	4	—.—

Kopenh. Dpf.	1	5	77.00B
Nordd. Lloyd	1	4½	94.60bG
NeueStett.D.	1	1	52.00G
Schl.Dpf.Co.	1	4	73.50G
V.Elbe Saale	1	8	127.50bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Brsenw Ldsb	a	3½	—.—
Bröltb. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	d	3½	—.—
HalbBlnk.84	a	3½	88.40G
do. 1895/03	a	3½	88.40G
Nordh.Wrn.E	d	4	—.—
ZschokFinst	d	3½	—.—
Böhm.NrdbG	a	4	96.80G
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Mark	a	5	—.—
do. Silb.-Pr.	a	4	—.—
Dux Bd.KrPr.	a	3	—.—
Dux-Prag. G.	a	3	76.90G
Elis.W.G.stf.	d	4	97.10G
Frz.Jos. Silb	d	5	—.—
Gal.CrlLw90	a	4	—.—
Kasch.O. Gld	a	4	94.50G
do. Silb.89	a	4	—.—
Kronp.Rudb.	d	4	—.—
do.(Salzkg.)	d	4	96.60G
Lmb.Czn. stf	e	4	—.—
Oest U.St.alt	c	3	85.90G
do. 1885	c	3	83.50G
do. Ergsnetz	c	3	83.80G
do. 1895	e	3	76.70bB
do. I. II.	e	5	106.00G
do. Gold	e	4	96.25bG
Oest Loklb.G	a	4	95.10G

MittBd.IV 09	a	4	96.75G
do. VI. 15	d	3½	97.90G
do.Grndr.-B.	a	4	97.75G
do. do.	d	3½	91.00bG
Nordd.Grder III IV u. V	a	4	96.00G
do. VI.	d	4	96.10bG
do. X. XI.	a	4	97.10G
do.XII. u. 12	d	4	97.00bG
do. XIV.	d	3½	92.50G
do XV. u. 15	a	4	97.10bG
do.XVI. u.17	a	4	97.90G
do. VII.-IX.	a	3½	89.25G
do.XIII. u.12	d	3½	92.00G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	—.—
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.00G
XIII.XIV.XVII	v	4	96.50bG
do. XVIII.	a	4	96.60G
do. XIX.	d	4	96.60G
do. XXI.	d	4	96.70bG
do.XXII.u.15	a	4	96.90bG
do.XXIV.u16	a	4	98.00G
do. XX. u. 13	a	3½	92.40G
do.XI.XV.XVI	v	3½	89.40bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	97.00G
do.vJ.99u09	a	4	97.00G
do.vJ.01u10	a	4	97.00G
do.vJ.03u12	a	4	97.25bG
do.vJ.06u16	a	4	97.30G
do.vJ.07u17	a	4	98.10G
do.v.J.86.89	v	3½	89.60bG
do.v.J.94.96	a	3½	89.30bG
do.vJ.04u13	a	3½	90.50bG
do.C.-O.v.01	a	4	98.80b
do.do.87-96	d	3½	90.30G

Ilse Bergb.2	a	*4	99.00B
JessenKali 2	a	*4½	—.—
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.75B
Kattow. Bgw.	[illegible]	*3½	92.00B
KnMarienh 5	a	*4½	99.50G
KönigWilh. 2	a	4½	99.75bG
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	99.60b
Lahm.&Co.3	d	4½	99.10bG
Laurahütte .	a	*4	96.40G
do.	c	*3½	91.25B
Ldf.EyckSt 5	d	*4½	—.—
Leopold-Gr.	a	*4½	98.75B
Ldw.Löwe&C	d	4	97.00G
LwnbrHSch 2	d	*4½	98.00G
MgdbBaub.3	a	*4½	99.50B
Mannesmr.5	a	4½	100.10b
Mix&Genest	a	4½	99.80b
NBodenAG.2	a	4	92.25b
NBodenAG.1	a	3½	88.50G
Neue Gas 3	a	*4	88.25B
N.PhotogG.2	d	4½	95.90bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.00bG
Nordd.Eis. 3	d	*4	94.50G
Nordd. Lloyd	d	4½	100.00G
do.	d	4	94.25bG
ObschlEisb 3	a	*4	96.00bB
do.u.1912 3	c	*4½	99.90B
do. Eis.-Ind.	a	*4	94.00bG
do.Koksw. 3	a	*4	96.25B
OrnstKopp.3	e	*4½	102.40B
Ostd.Kleinb.	a	3½	—.—
PatzenhBr.3	v	*4	98.50G
PhönixBgw.3	d	4½	101.80bB

Wien. Bankvr	1	7½	—.—
Bk.f.dt.Eisb.	a	4	—.—
Ctb fEbwOb3	a	4	94.00bG
Dtsch.Ans.B.	a	4	92.25G
Lands. Obl.3	a	4½	90.90bG
B f.Ornt.EbO	a	4	—.—

Brauerei-Aktien

Berliner

Brl Unionsbr	O	5	107.25G
Bock.cv.u.n.	O	7	115.80bG
Böhm. Brauh	1	5	133.00G
BolleWb abg	O	4	112.50G
Dtsch.Bierb.	O	8	123.25G
Friedrichsh.	O	4½	92.40bG
Gebhardt. .	O	1	67.00G
Germania .	O	5	—.—
Hilsebein. .	O	0	62.50G
Kaiserbr. . .	1	5	84.00bB
Königstadt .	O	5	102.50bG
LandréWssb	O	1½	95.00G
LöwenbHSch	O	9	126.00G
MünchBrauh	O	6	110.50G
Patzenhofer	O	14	223.50bG
Pfefferberg	O	12	158.50bG
SchönebSch	O	10	196.00bG
Schultheiss	9	17	253.50bG
SpandauerB	O	6	142.25bG
Vereinsb.cv.	O	10½	195.00G
do. St.-Pr.	O	12½	218.50G
Victoria . .	O	6	94.75G

Auswärtige

Boch.Victor.	8	8	121.00G
Brauh.Nürnb	O	9	156.00b

Cart.Loschw	7	19	280.50bG
1601-2600	7	9	146.00G
CasselFedst	1	12	209.25G
Charlottenh.	7	10	112.00bB
Charl. Wass.	O	14	284.00bG
do. junge	—	—	274.50b
Chemische Fabrik Buckau .	1	12	184.00bB
do.St.-Pr.	1	12	184.00G
Griesh.El.	1	12	238.50B
Grünau .	1	10	149.00G
v. Heyden	1	10	156.50G
Hönning.	7	10	149.50G
Milch . .	N	15	232.50bG
Oranienb.	1	13	180.00bG
Weiler. .	1	10	150.00b
Albert . .	1	32	403.75b
Byk . . .	7	0	55.00bG
Chemn.Wrkz	7	6	100.00bB
Cölner BgwV	1	30	420.00bG
do. Gas u.El.	1	6	—.—
Cöln-Müsen	7	9	126.50G
ConcordiaB.	1	22	317.50b
do.Leopldsh	7	13	182.00bG
doSpinnerei	1	10	166.50G
Consolidat.	1	28	412.00b
Cont.El. Nrb.	4	0	—.—
do. V.-A.	4	3½	85.75B
Cont. Wassw	1	7½	127.00bB
Cottb.Masch	O	7	93.75G
Cröllw. Pap.	7	14	217.00b
Delmnh.Lin	1	22	219.80bB
Dessau. Gas	1	8½	160.00G
Dt.Atl. Teleg	1	7	113.50bG
do. Lux.Bw.V	7	10	150.25bG

JeserichV.A.	1	5	92.00G
Jessenitz K.	1	8	103.60bG
Kahla Porz.	1	25	336.00b
Kali Aschrsl.	1	10	136.50G
KaplerMsch.	1	4	85.50bG
Kattowitz.Bg	4	12	213.50bG
Keula Eisen	7	7	88.50G
Keyling&Th.	1	8	124.40G
Kirchner&C.	7	15	201.50G
Klaus.Sp. ab	1	8	81.50G
Köhlmann St	O	18	297.75B
Koll.&Jourd.	5	15	241.00bG
KölschWalz.	7	10	106.30bB
Kg. Wilh. cv.	1	20	264.75b
do.do. Pr.-A.	1	25	340.00b
Kön.Marienh	1	8	83.50G
do. do. V.-A.	1	8	83.50bG
Kgsb. Walzm	1	6	—.—
Kgsb. Zellst.	4	20	272.50G
Königsborn.	1	16	197.00b
Königszelt P	7	11	166.00b
A.Koppel A.G	1	12	142.10bG
Körbisd. Zck	4	11	152.50bG
Gbr. Körting	1	5	99.50bG
Kosth. Cell.	1	16	212.00bG
Kronpr. Met.	1	27	314.00b
Gb.Krüg.&C.	1	8	129.00B
Kruschwitz Z	7	22	253.75G
Kunz Treibr.	1	10	122.75bG
Küpperb.&S	1	14	194.00b
KupfwDtschl	1	10	127.50G
Kyffhäuserh	1	6	125.10b
Lahmeyer E	4	7	118.75G
Lapp. Tiefb.	7	0	86.50B

SchlEl.u Gas	1	9	157.60bG
do. do. B.	1	9	157.00G
do. Kohlen .	7	0	12.00bG
do. Ln.Krmst	9	9	136.50G
do. Ptl. Cem.	1	12	157.00bG
Schf Schulte	7	10	128.00G
H.Schneider	1	7	132.00bB
Schomburg	O	10	139.00bG
Schöneb FrT	4	12	172.00bG
SchönhAllee	1	frc.	645.00G
SchönebMet	7	4	70.75bG
Schoening .	5	8	100.00bG
Schönw.Prz.	1	4	97.25G
Schött Rhdt.	1	10	120.25b
Schftg. Huck	1	10	136.00bG
Schub.&Slz.	4	30	286.50bG
Schuckert El	8	5	107.50bG
Fr.Schulz jr.	1	23	280.00bG
Schulz-Kndt	1	7	133.00b
Schwelm.Eis	—	10	124.10bG
SeebeckSch	7	5	76.50G
Seegall A.G.	1	7	80.50G
SeckMhlb Dr	7	12	175.75G
Fr. Seiff.&C.	1	10	126.00bG
Sentker V.A.	4	3	75.00G
SiegenSol.G	7	8½	106.00G
Siemens Gl.I	1	16	245.75B
Siem.&Hlsk.	8	11	178.25b
SiemensEl.B	O	6	106.25G
Simonius Cll	1	9	140.60G
Sitzend.Prz.	1	0	48.00G
Spinn&S. ab	4	3	56.25bG
SpnnRenner	1	10	92.90b
Stadtberg.H	7	5	99.10B
Stahl&Nölke	7	8	122.00G

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Seidenmarkte

wird dem „B. T." aus Krefeld geschrieben: Wir sind von der neuen Seidenernte nicht mehr allzu weit entfernt, und allem Anschein nach kann auf ein günstiges Ergebnis gerechnet werden. Diese Nachricht mag man wohl diesmal mit gemischten Gefühlen aufnehmen; denn unter den gegebenen Umständen wäre vielleicht eine mittelmässige Ernte der allgemeinen Geschäftslage der Branche günstiger gewesen. Es ist zu bedenken, dass bedeutend mehr Rohvorräte vorhanden sind als im Jahre 1907 um dieselbe Zeit (fast fünfmal soviel), dazu soll nun noch eine reichliche Ernte kommen. Es bleibt nur ein Mittel, die Branche wieder auf eine gesundere Basis zu bringen: Einschränkung der Produktion. Wir müssen daran erinnern, dass sich der Grosshandel im Herbst vorigen Jahres für ein zweites „Frühjahr 1907" gedeckt hat, so dass bedeutend mehr fertige Ware an den Markt kam, als sie selbst zu regulären Zeiten hat placiert werden können. Da nun alle Hoffnungen, die man in die neue Frühjahrssaison gesetzt hatte, durch den allgemeinen wirtschaftlichen Rückschlag zunichte wurden, so ist auch heute noch weit mehr Angebot als Nachfrage vorhanden. Wohin soll es nun führen, wenn immer weitere Ware auf den Markt geworfen wird? Die ohnehin nicht beneidenswerte Lage der Spinner würde sich dadurch noch mehr verschlechtern; es wäre für sie unmöglich, die auf Basis der Notierungen für Kokons erforderlichen Preise für die gesponnene Rohseide zu erzielen. Fabrikanten und Grossisten müssten unter Tagespreisen verkaufen. In letzter Zeit hat man der Frage der Solidität wieder grössere Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist nicht abzuleugnen, dass in bezug auf hohe Erschwerungen gerade während der letzten Hausse ziemlich viel gesündigt worden ist; denn man wollte auch in dieser Zeit zu niedrigen Preisen recht Ansehnliches liefern. Das ging dann eben nicht anders als auf Kosten der Solidität. Man bringt neuerdings ein Färbeverfahren in Anwendung, das die Ware gegen die schädigenden Einflüsse höherer Erschwerungen schützen soll. Wenn sich dieses System bewährt, wäre ja nichts dagegen einzuwenden; sicherer wäre es indes, wenn man das Uebel bei der Wurzel fasste und bei den niedrigeren Seidenpreisen geringer chargierte und dafür mehr Seide in die Ware brächte. Die Beschäftigung der hiesigen Fabriken für Konfektionsseiden lässt sehr zu wünschen übrig; in vielen Betrieben steht ein grosser Teil der Stühle still. Wenn auch die süddeutschen und Schweizer Fabrikanten über den schlechten Geschäftsgang klagen, so liegt die Sache für diese doch dadurch günstiger, dass die Mode fortdauernd glatte Stoffe stark bevorzugt und die hiesigen Fabriken wegen der höheren Löhne darin kaum mitkonkurrieren können, wenn sie nicht mit ganz winzigen oder gar keinem Nutzen arbeiten wollen. Auch in den Bandfabriken liegt das Geschäft nach wie vor recht flau; denn die Bandgrossisten haben noch überfüllte Lager und es ist in der eben beendeten Saison wenig abgenommen worden. Etwas besser liegt das Geschäft für die Krawattenstoffabrikanten, die von dem grossen Rückschlag am allerwenigsten in der ganzen Branche gespürt haben. Einen Vergleich mit dem Vorjahre hält die Beschäftigung auch hier selbstverständlich nicht aus. Die Samtfabriken klagen noch fortgesetzt, dass die Grossisten mit ihren Herbstorders wie nie zuvor zurückhalten. Man ist heute eben vorsichtig und nimmt soviel wie möglich eine abwartende Stellung ein, da man noch nicht weiss, wie das Samtgeschäft werden wird. Die Fabriken sehen sich deshalb gezwungen, um ihre Betriebe nicht still stehen zu lassen, den grössten Teil des Risikos auf sich zu nehmen und für Lager zu arbeiten, während sie sonst um diese Zeit schon vollauf für feste Orders beschäftigt waren.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 197,87, Diskonto 174,12, Deutsche Bank 231,50, Berliner Handelsgesellschaft 160,87, Kanada 157,25, Baltimore 89,50, Paketfahrt 109,80, Nordd. Lloyd 94,40, Russische Anleihe von 1902 84,50, Laurahütte 209,50, Bochumer Guss 212,50, Harpener 195, Gelsenkirchen 187, Phönix 167,37, Dresdner Bank 138,25, Lombarden 26,20, A. E.-G. 214,25. Tendenz: Leicht abgeschwächt.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: 3proz. Reichsanleihe 0,20, 3proz. Konsols 0,10, Dürkopp 1,75, Gaggenauer Eisen 2,10, Orenstein & Koppel 1,25, Stettiner Vulkan 2, Höchster Farben 3, Admiralsgartenbad-Aktien 2, Deutsche Gasglühlicht 3, Deutsche Uebersee Elektr. 1,25, Bismarckhütte 2, Hoesch 2, Mannstädt Fasson 2, Langendreer 1,50. — Dagegen notierten niedriger: Omnibus-Ges. 2, Adler Fahrrad 4, Düsseldorfer Waggon 1,50, Guttsmann Masch. 2,10, Artur Koppel 1,50, Malmedie & Co. 2, Peniger Masch. 1,25, Rhein. Metall-Aktien 3, Schubert & Salzer 1,25, Schwartzkopff 2, Stoewer Fahrrad 1,50, Elberfelder Farben 4, Schering 1,50, Gebhardt & König 1,50, Neue Photographische Gesellschaft 4, Baugesellschaft für Mittelwohnungen 20 Mk., Akkumulatorenfabrik 2, Gladbacher Wolle 2,50, Harburg-Wien Gummi 4, Aplerbecker Bergwerk 2,50, Boesperde 1,25, Königin Marie 1,50, Königsborn 2, Lauchhammer 1,50, Mechernicher Bergwerk 2,25, Witten Gussstahl 2,50.

Londoner Börse vom 2. Juni. Es notierten: Engl. Konsols 88,31, Rio Tinto 64,87, Geduld 1,56, Goldfields 3,81, Steel com. 40,00, Steel prefs. 105,87, Rand Mines 6,37, Anaconda 8,96.

Von der Reichsbank. Wie verlautet, ist das Reichsbankdirektorium noch nicht in Erwägungen darüber eingetreten, ob eine Diskontermässigung auf Grund des letzten Ausweises möglich erscheint, wenn auch der Ausweis an sich in den Kreisen der Leitung der Bank als verhältnismässig günstig beurteilt wird. Ausserdem stehen noch einige Goldeingänge in Aussicht.

Versicherungsaktien. Kölnische Rückvers. 1325 B. Elberfelder Vaterl. Feuer 5925 G. Frankfurter Transport, Unfall und Glas 1630 G. Magdeburger Hagelvers.-Ges. 50. Magdeburger Rückvers.-Ges. 1025 G. Nordstern, Lebensvers. Berlin 3125 B. Preussische Lebensvers. 1070 B. Preussische National Stettin 1250 B. Securitas 400 G. Viktoria zu Berlin 7600 G.

Das Preussenkonsortium hat seine Bestände an 3½proz. Anleihen ausverkauft.

Die Stadt Mülheim a. Rh. begab 500 000 Mk. 4proz. Anleihescheine an das Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn, Hannover, als Restbetrag der Gesamtanleihe von 7 099 000 Mk. Die Anleihe wird mit 97,50 Prozent freihändig verkauft. Die Börsennotierung in Berlin ist vorgesehen.

Bleichertsche Braunkohlenwerke Neukirchen-Wyhra, Akt.-Ges. Wie das „L. T." von gutunterrichteter Seite erfährt, ist für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr wieder eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) zu erwarten.

Bergwerks-Aktiengesellschaft Bliesenbach in Düsseldorf. Im ersten Quartal 1908 wurden gewonnen: 672 t Zinkblende und 369 t Bleierz, wofür 125 711 Mk. vereinnahmt wurden, während die Kosten 129 426 Mk. betrugen, gegen 560 t Zinkblende und 228 t Bleierz mit 129 101 Mk. Einnahmen bei 111 853 Mk. Kosten im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im vierten Quartal 1907 hatten die Einnahmen 101 682 Mk., die Kosten 122 528 Mk. betragen, und für das ganze Jahr 1907 hatten sich gestellt die Einnahmen auf 454 542 Mk. und die Kosten auf 457 516 Mk.

Oberschlesische Eisenindustrie Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz. Nach dem nunmehr zum Aushang gebrachten Prospekt über 2 800 000 Mk. neue Aktien ist die Gesellschaft im Geschäftsjahre in allen ihren Betriebszweigen bei ermässigten Erlösen befriedigend und voll beschäftigt. Für das Jahr 1907/08 wird voraussichtlich eine Dividende nicht zur Verteilung gelangen.

Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf vorm. Orenstein & Koppel in Berlin. Die Abschlusszahlen dieses Unternehmens, das für 1907 15 (16) Proz. Dividende zur Verteilung vorschlägt, haben wir bereits gemeldet. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir noch folgendes: Der Umsatz, der in 1906 sich auf 38 870 992 Mk. belief, hat sich in 1907 auf 46 970 000 Mk. erhöht. Der vertragsmässige Gewinnausgleich mit der Artur Koppel-Aktiengesellschaft hatte das Ergebnis, dass an diese 217 518 Mk. herausgezahlt wurden, während im Vorjahre von dieser Gesellschaft 22 602 Mk. gezahlt worden waren. In der Bilanz haben sich die Grundstücke in ihrer Bewertung von 1 293 627 Mk. auf 1 634 024 Mk., die Gebäude von 2 858 564 Mk. auf 3 741 939 Mk. und die maschinellen Anlagen von 2 299 070 Mk. auf 2 946 848 Mk. erhöht. Der Bestand an Waren ist im Zusammenhang mit der Umsatzsteigerung von 13 375 788 Mk. auf 14 338 059 Mk. angewachsen. Das Effektenkonto hat sich durch Fortfall der 1991 Aktien der Stahlbahnwerke Freudenstein & Co., Aktiengesellschaft i. L., von 3 058 164 Mk. auf 2 225 148 Mk. vermindert. Aus dem Liquidationsüberschuss von Freudenstein ist bis jetzt ein Betrag ausgeschüttet worden, der den Einstandspreis des Aktienbesitzes um 685 000 Mk. übersteigt; diese Summe ist dem Reservefonds zugeführt worden. Unter den Effekten befinden sich 1 576 800 Mk. (wie i. V.) Aktien der russischen Aktiengesellschaft Parowos, auf die in 1907 3 Proz. Dividende vereinnahmt wurden. Debitoren schuldeten 13 061 688 (12 847 131) Mark. Auf der Passivseite ist das Guthaben der Stahlbahnwerke Freudenstein & Co. infolge der Liquidation in Wegfall gekommen. Die Forderungen der sonstigen Kreditoren sind von 12 556 554 Mark auf 16 122 966 Mk. gestiegen. Darin sei eine bei Ablauf des Sperrjahres übernommene Bankschuld der Stahlbahnwerke Freudenstein von 1,5 Mill. Mk. enthalten. Ueber das laufende Jahr sagt die Verwaltung: „Die bei Abfassung des Geschäftsberichtes vorhandenen Statistiken für die ersten drei Monate des laufenden Jahres ergeben gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres einen um 1 600 000 Mk. geringeren Auftragsbestand. Demgegenüber ist eine entsprechende Reduzierung der Generalunkosten in die Wege geleitet worden. Dem aller Voraussicht nach sich ergebenden Mindererträgnisse des laufenden Jahres gegenüber dem des vergangenen glaubten wir durch Erhöhung des Gewinnvortrages auf 891 407 (618 784) Mk. Rechnung tragen zu müssen."

Das Bürgerliche Brauhaus Akt.-Ges. in Nordhausen beschloss in einer ausserordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Johannes Neuber, legte die Gründe dar, die zur Erhöhung des Aktienkapitals drängen: sie wird durch die erfreuliche Entwickelung der Brauerei und ihren ständig steigenden Umsatz bedingt. Die Erhöhung geschah von 350 000 Mark auf 525 000 Mk. Die neuen Aktien sind von der Nordhäuser Bank (Filiale der Magdeburger Privatbank) übernommen. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Kurse von 108 Proz. zuzüglich Stempel. Den bisherigen Aktionären ist das Bezugsrecht einer neuen Aktie auf zwei alte Aktien gesichert.

Preisermässigungen in der österreichischen Baumwollindustrie. Die österreichischen Fabrikanten von Hemdenzephir (buntgewebten feinen Baumwollwaren) haben beschlossen, für die kommende Saison die Preise für mittlere Qualitäten um 3—5 Proz., die für feinfädige Ware um 5—7 Proz. zu ermässigen.

Die Ungarischen Militärtuchfabriken Regenharten & Konsorten wurden in eine Aktiengesellschaft mit 4 Mill. Kronen umgewandelt. Einen Teil der Aktien übernahm die Allgemeine Depositenbank in Wien.

Kaffee. Aus Hamburg, 2. Juni, wird gemeldet: Die Haltung am Kaffeemarkt ist sehr still und unverändert. Lanceville in Havre schätzt die Abnahme der Weltvorräte im Mai auf 369 000 Sack.

Konkursnachrichten.

Neueröffnete Konkurse.

(Die Schlusszahlen bedeuten das Datum des Anmeldetermins.)

F Franke, Parobeck & Co., Berlin-Mitte, Unter den Linden 20, 30. 6.
Georg Heim F C. G. Königsdörfer, Berlin-Mitte, Müllerstr. 3, 30. 6.
Kaufmann Rudolf Krautwurst, Beuthen O.-S., 6. 6.
F Brand & Schwartz, Blieskastel, 10. 6.
Friedrich Voigt F A. Gladigow & Co., Burg b. M., 26. 6.
Gustav Wilhelm Hecht †, Darmstadt, Kiesstr. 69, 10. 6.
F Schröder & Röser, Darmstadt, 10. 6.
Philipp Sigmund, Weinhändler, Dürkheim, 20. 7.
F Gustav Lohbeck, Duisburg, 20. 6.
Kaufmann Wilhelm Stern, Gelnhausen, 13. 6.
Richard Fertsch, F Richard Fertsch, und F Wilhelm Schmidt, Giessen, 6. 6.
F. M. Hentschel F J. M. Uehlein, Hildburghausen, 1. 7.
Johann Nepomuk Knauth F J. Görlach Nachf., München, Landwehrstr. 47, 6. 6.
Kaufmann Hieronymus Ciesnick, Obornik, 13. 6.
Johann Eduard Heinrich, Baumeister, Langenleuba, Oberhain (Penig), 10. 6.
F R. G. Fahlberg, Quedlinburg, 12. 6.
Kaufmann Hermann Oswald Kleiner †, Schleswig, 30. 6.
C. A. Sturm, Gewehrfabrikant, Suhl, 11. 6.
F J. Winter & Co., Wattenscheid, 14. 6.
Kaufmann Max Bernheimer, Zweibrücken, 15. 6.
Kfm. Eduard Posner, Berlin-Mitte, Weissenburger Str. 76, 30. 6.
Bernhard Berning, Tischlermstr., Rixdorf, Berliner Str. 98, 18. 6.
Gewerkschaft Waldsberg, Arnstadt, 4. 7.

Waren und Produkte.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt

über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 1. Juni 1908.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Aschersleben, St.	20,80-21,40	193,0-19,50	—	15,30-16,00	24,00-26,00
Bernburg	—	—	—	—	—
Delitzsch	—	—	—	—	—
Dessau	—	—	—	—	—
Eckartsberga	19,00-21,50	18,50-20,35	17,00-19,00	14,80-16,50	16,00-18,00
Erfurt, Stadt	19,50-21,00	19,00-20,00	18,00-21,50	15,50-17,00	20,00-24,00
Grafsch. Hohenst.	—	—	—	—	—
Halberstadt, St.	19,40-20,50	18,60-19,40	15,80-17,50	15,25-16,25	17,80-21,00
„ Land	21,10	—	—	—	—
Halle, Stadt	20,60-21,40	19,00-19,40	17,50-20,00	15,50-16,20	19,00-21,00
Saalkreis	20,40-21,00	18,80-19,30	—	15,40-15,80	—
Jerichow I	—	—	—	—	—
Magdeburg	—	—	—	—	22,00-26,00
Mansfeld, Gebirg.	19,00-21,30	18,50-19,60	16,00-18,00	15,00-16,00	21,00-26,00
Merseburg, Stadt	20,00-21,40	18,50-19,70	16,50-20,00	15,00-16,50	20,00-25,00
„ Land	—	—	—	—	—
Naumburg	—	—	—	—	—
Nordhausen	—	—	—	—	—
Sangerhausen	—	—	—	—	—
Weissenfels, Stadt	20,60-21,00	19,50-19,80	17,00-17,90	15,00-16,00	—
Torgau	—	—	—	—	—
Wittenberg	—	—	—	—	—

Heu: Halberstadt Stadt 8,50—9,25, Jerichow I —,—, Wittenberg —,— (Elbheu), Torgau —,—, Halle Stadt 8,00—8,50 (Fuhrenpreis), Merseburg St. 7,50—8,00, do. Land —,—, Eckartsberga 5,70-7,00.

Stroh: Halberstadt Stadt 5,25—5,80 lang, 3,80—4,70 kurz, Jerichow I —,— lang, —,— kurz, Wittenberg —,— lang, —,— kurz, Torgau —,— lang, —,— kurz, Halle St. 6,00 lang, 3,00—3,50 kurz (Fuhrenpreis), Merseburg Stadt 5,00—5,50 lang, 2,60—3,00 kurz, do. Land, —,— lang, —,— kurz, Eckartsberga 4-6 lang, 3,00-3,40 kurz.

Kartoffeln: Halberstadt Stadt 6,00—6,50, Jerichow I —, Wittenberg —,—, Torgau —,—, Halle Stadt 6,00—7,00, Merseburg Stadt 6,00—6,50, do. Land —,—, Eckartsberga 4,80-6,00 Mk.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 2. Juni. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 215—217,00, Roggen inl. 199—150, Hafer, märkischer mecklenburg., pommerscher, pr.-s., posenscher u. schlesischer frei 174—182, mittel 164—173, gering 159—163, russischer mittel u. gering —,—. Mais, mixed 175,00—178,00. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 152—159, gute 160—172, russische und Donau leichte 145 bis 148. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 171—182, kleine —,—. Weizenmehl 30 27,00—28,75. Roggenmehl 0 und 1 24,50—28,80. Weizenkleie 12,00—12,50, Roggenkleie 11,75—12,75. (Alles frei Bahn Magdeburg, 2. Juni. Für 1000 kg netto ab Station Weizen ruhig, englischer gut 205 — 214, mittel — —, Sommer gut 205—214, mittel — —, Kolben Sommer gut — —, mittel —,—, Rauh gut —,—, mittel —,—, ausländischer gut 216—218, mittel —,—.

Roggen unver., inländischer gut 189—194, mittel —,—, ausländischer gut —,—, mittel —,—.

Gerste —,—, hies. Oberal, gut — — —, mittel —,—, Land gut — — —, mittel —,—, ausl. Futter gut 142—145, mittel —,—.

Hafer still inländischer gut 155—162, mittel 148—155, ausländischer gut 152—162, mittel —,—, Wand gut —,—, mittel —,—.

Mais fest, runder gut 163—166, mittel —,—, bunter amerikanischer gut —,—, mittel —,—.

Erbsen, hiesige Viktoria gut 224, mittel —,—, grüne Folger gut —,—, mittel —,—.

Hamburg, 2. Juni. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ost-Holsteiner 206—216. Roggen ruhig, Mecklenburger und Altmärker 186—205, russ. cif. 9 Pud. 10/15 149,00. Gerste stetig, südruss. cif 121,00. Hafer ruhig, Holsteiner und Mecklenburger 166—175. Mais fest, American mixed cif. —,—. La Plata cif. 121,00.

Paris, 2. Juni. Weizen stetig per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 19,35 Gd., 19,36 Br. Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,94 Gd., 8,95 Br. Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,88 Gd., 8,94 Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Raps per August 17,70 Gd. 17,80 Br.

Zucker.

Hamburg, 2. Juni. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juni	22,65	22,40	22,40 Mk.
„ Juli	22,75	22,55	22,55 „
„ August	22,85	22,70	22,65 „
„ Oktober	20,85	20,70	20,75 „
„ Dezember	20,55	20,45	20,45 „
„ März	20,30	20,80	20,80 „
	ruhig	ruhig	ruhig.

Fest. 2. Juni. Weizen stetig per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 19,35 Gd., 19,36 Br. Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,94 Gd., 8,95 Br. Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,88 Gd., 8,94 Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Raps per August 17,70 Gd. 17,80 Br.

Zucker.

Hamburg, 2. Juni. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Juni	22,65	22,40	22,40 Mk.
„ Juli	22,75	22,55	22,55 „
„ August	22,85	22,70	22,65 „
„ Oktober	20,85	20,70	20,75 „
„ Dezember	20,55	20,45	20,45 „
„ März	20,30	20,80	20,80 „
	ruhig	ruhig	ruhig.

Fest. 2. Juni. Weizen stetig per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 19,35 Gd., 19,36 Br. Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,94 Gd., 8,95 Br. Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 8,88 Gd., 8,94 Br. Mais per Mai —,— Gd., —,— Br. Raps per August 17,70 Gd. 17,80 Br.

Kaffee.

Hamburg, 2. Juni. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abend.
per September	31¼ Gd.	31¼ Gd.	31¼ Gd.
„ Dezember	31¼ Gd.	31¼ Gd.	31¼ Gd.
„ März	31¼ Gd.	31¼ Gd.	31¼ Gd.
„ Mai	31¼ Gd.	31¼ Gd.	31¼ Gd.
	ruhig	stetig	ruhig

Bremen, 2. Juni. Kaffee ruhig.

Havre, 2. Juni. Kaffee good average Santos per Sept. 42, per Dez. 41¼, per März 40¾, per Mai 40¾. Kaum stetig.

Petroleum.

Hamburg, 2. Juni. Petroleum ruhig Standard white loko 7,35

Spiritus.

Hamburg, 2. Juni. Spiritus ruhig, per Mai — Gd., per Juni 50 Gd., per Juni-Juli 29½ Gd.

Fettwaren und Oele.

Bremen, 2. Juni. Schmalz stetig. Loko, Tubs u Firkin 43¼, Doppeleimer 44¼.

Hamburg, 2. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 74,00.

Köln, 2. Juni. Rüböl loko 76,00, per Okt. 73,00.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 2. Juni. Kartoffelmehl und -Stärke 23,50—24,00. Feuchte Stärke —,—.

Wolle.

Bremen, 2. Juni. Baumwolle ruhig. Upl. loko middl. 58 Pfg.

Metalle.

Glasgow, 2. Juni. (Mittag.) Roheisen stramm, Middlesbrough warrants 50/11.

London, 2. Juni. Chili-Kupfer ruhig 58, 3 Mon. 58½. Zinn Straits fest 128, 3 Monat 127¼. Blei span., stetig 15¼, englisch 13¼. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig. 19½, spes. Marke 21.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	2. 6.	1. 6.	Chicago.	2. 6.	1. 6.
Weizen p. Juli	99¾	99⅛	Weizen p. Juli	91⅝	90⅞
„ „ Septbr.	95⅛	95⅛	„ „ Septbr.	88	87
Mais p. Juli	77¼	74⅞	Mais p. Juli	68⅞	68⅛
„ „ Septbr.	75⅛	74⅝	„ „ Septbr.	67	66⅞
Mehl Spring clears	4,05	4,10	Hafer p. Sept.	58¼	56⅛
Kaffee Fair Rio Nr. 7	6¾	6⅞	„ „ Dezbr.	46⅝	48⅝
„ p. Juni	6,05	6,05	Roggen p. Sept.	87⅞	90
„ „ Aug.	6,05	6,05	Schmalz „ Juli	8,52	8,55
Petroleum in Cases	10,90	10,90	„ „ Sept.	8,72	8,75
do. in New York	8,75	8,75			
do in Philadelphia	8,70	8,70			

Tendenz: Weizen fest, Mais fest

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 2. Juni. Hamburg-Amerika-Linie. Nicomedia, von Astoria, 30. Mai in Yokohama angek. Andalusia 31. Mai in Yokohama angek. Dacia, von Mittelbrasilien, 1. Juni 8 Uhr morgens in Rotterdam angek. Liberia, von Ostasien, 1. Juni von Port Said abgeg. Pennsylvania, nach New York, 1. Juni 10 Uhr 25 Min. morgens von Plymouth abgeg. Swakopmund, von Westafrika, 29. Mai in Lagos angek. Silvia, nach Ostasien, 31. Mai 3 Uhr nachm. in Antwerpen angek. Sambia, von Ostasien, 1. Juni morgens in Marseille angek. König Friedrich August, vom La Plata, 1. Juni 8 Uhr morgens von Vigo abgeg. Navarra, vom La Plata, 1. Juni St. Catherines pass. Edea, von Westafrika, 1. Juni in Cuxhaven angek. Albano, nach Philadelphia, 31. Mai 10 Uhr morgens in New York angek. Dania, von Mexiko und Galveston, 1. Juni nachm. 4½ Uhr Lizard pass. Albinglia, nach Havana und Mexiko, 1. Juni 12 Uhr nachts von Havre abgeg. Niederwald, nach Westindien, 1. Juni in Porto Columbia angek. Brisgavia 2. Juni von Moji nach Schanghai abgeg. C. Ferd. Lacisz, nach Ostasien, 2. Juni in Singapore angek. Georgia 1. Juni in Galveston angek.

Hamburg, 2. Juni. Woermann-Linie. Lome auf Ausreise Dienstag Cuxhaven pass. Togo auf Ausreise Montag in Conakry eingetr. Kurt Woermann auf Heimreise Montag von Las Palmas abgeg.

Bremen, 2. Juni. Norddeutscher Lloyd. Prinzess Irene gestern 12 Uhr mittags von Gibraltar abgeg. Crefeld gestern 6 Uhr abends von Oporto abgeg. Kaiser Wilhelm II. gestern 11 Uhr abends von Cherbourg abgeg. Schleswig gestern 3 Uhr nachm. in Alexandrien angek. Prinzregent Luitpold gestern 9 Uhr abends von Ymuiden abgeg. Yorck gestern 4 Uhr nachm. in Neapel angek.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	1. Juni	+2,00	2. Juni	+1,52	48	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,84	„	+2,10	16	—
„ Unterpegel	„	+2,20	„	+1,96	24	—
Weissenfels, Oberpeg.	„	+2,68	„	+2,70	2	—
„ Unterpeg.	„	+1,30	„	+1,18	12	—
Trotha	1. „	+2,90	2. „	+2,76	14	—
Alsleben, Oberpegel	1. „	+2,75	2. „	+2,69	5	—
„ Unterpegel	„	+2,72	„	+2,60	12	—
Bernburg	„	+2,28	„	+2,14	9	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,96	„	+1,92	3	—
„ Unterpegel	„	+2,14	„	+2,02	12	—

Moldau, Iser, Eger, Elbe.	Juni	Fall	Wuchs		Juni	Fall	Wuchs
Budweis	1. — 0,02	7	—	Torgau	2. +1,09	6	—
Prag	— —	—	—	Wittenberg	„ +5,12	4	—
Jungbunzl	„ +0,04	14	—	Rosslau	„ +1,65	10	—
Laun	„ —0,85	50	—	Barby	„ +2,21	11	—
Pardubitz	„ +0,26	—	61	Magdeburg	„ +1,94	9	—
Brandeis	„ +0,31	9	—	Pangermünde	„ +2,85	—	—
Melnik	„ +0,86	6	—	Wittenberge	„ +2,65	5	—
Leitmeritz	„ —0,06	—	1	Dömitz, Peg.	„ +2,15	1	2
Aussig	„ +0,27	8	—	Hohnstorf	„ +2,16	—	1
Dresden	„ —1,14	11	—	Lauenburg	„ +2,15	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080602046/fragment/page=0006